

# REISACH

Hochschule Rosenheim  
Fakultät Innenarchitektur  
Bachelor INN 7 Projekt 2  
Professor Franz Robold

Stud. Marina Weinretter  
Stud. Stefanie Zöllner



1	<b>Bestandsanalyse</b>	S. 04 - 25
1.1	Ortsbegehungen	S. 04 - 07
1.2	Platzsatz Bestand	S. 08 - 13
1.3	Orientierungsplan	S. 14 - 15
1.4	Nutzungsverteilung	S. 16 - 17
1.5	Erschließung	S. 18 - 19
1.6	Außenanlagen	S. 20 - 21
1.7	Renovierung	S. 22 - 23
1.8	Kloster auf Zeit	S. 24 - 25
2	<b>Inspirationen</b>	S. 26 - 33
2.1	<b>Unterkunft</b>	
2.1.1	Pergola Residence	S. 26 - 27
2.1.2	Tannerhof	S. 28 - 29
2.2	<b>Bad</b>	
2.2.1	Mikwen	S. 30 - 31
2.2.2	Therme Vals	S. 32 - 33
3	<b>Konzept</b>	S. 34 - 41
3.1	Gesamtüberblick	S. 34 - 35
3.2	Unterkunft	S. 36 - 37
3.3	Bad	S. 38 - 39
3.4	Außenanlagen	S. 40 - 41
4	<b>Entwurf</b>	S. 42 - 65
4.1	Grundrisse	S. 42 - 45
4.2	Schnitte	S. 46 - 47
4.3	Ansichten	S. 48 - 49
4.4	Nutzungsverteilung	S. 50 - 51
4.5	Erschließung	S. 52 - 53
4.6	Freiflächengestaltungsplan	S. 54 - 55
4.7	Raumvertiefung	S. 56 - 61
4.7	Materialien	S. 62 - 65
5	<b>Modell</b>	S. 66 - 71
5.1	Modell Außenanlagen	S. 66 - 71
5.2.	Modell Quellbad	S. 72 - 77

## ERSTE ORTSBEGEHUNG

Der erste Termin unseres Kloster-Projektes fand direkt im Kloster statt. Wir trafen uns zusammen mit Herrn Prof. Robold und den weiteren Projektbeteiligten um vor Ort die Räumlichkeiten zu besichtigen. Pater Bruno führte uns durch die alten Gemäuer und die Außenanlagen des Klosters. Er war sehr engagiert und erklärte uns jeden einzelnen Raum und dessen derzeitige Nutzung. Während der Besichtigung fiel uns schnell auf wie viel Potential in dem Kloster steckt. Leider wird aber auf Grund der geringen Zahl an Mönchen im Moment nur ein sehr kleiner Teil der Anlage effektiv genutzt. Der Pater, sowie auch der Bürgermeister hatten am Ender des Rundgangs die Möglichkeit Anregungen und Wünsche an uns zu äußern. Beiden lag viel daran, dass das Kloster in Zukunft wieder mehr von Bedeutung wird, sowohl für die Gemeinde als auch die Bewohner. Man merkte sehr stark, dass dieses Projekt für den Bürgermeister der kleinen Alpengemeinde Oberaudorf eine wahre Herzensangelegenheit ist. Darauf hin begannen wir eifrig mit der Planung.



## ZWEITE ORTSBEGEHUNG

Im Zuge der Planung stellte sich bei uns schnell heraus, dass wir den Keller vertieft behandeln wollen. Leider haben wir diesen bei der ersten Ortsbegehung nur flüchtig behandeln können. Auf Grund dessen beschlossen wir nocheinmal auf eigene Faust das Gelände zu erkunden. Glücklicherweise trafen wir gleich am Anfang einen der netten Pater, der uns Zutritt zum Keller gewährte. So hatten wir die Möglichkeit uns in aller Ruhe einen Überblick zu verschaffen und gewisse Dinge gegebenenfalls zu vermessen. Auch den Klostersgarten und die restlichen Außenanlagen konnten wir nocheinmal anständig inspizieren um dann voll neuem Wissen weiter zu arbeiten.



## DRITTE ORTSBEGEHUNG

Der dritte Termin im Kloster war gekoppelt mit einem ganztägigen Workshop. Wir trafen uns morgens um 10:00 Uhr im Kloster. Nach einer kurzen Ansprache seitens Herrn Robold und Herrn Juraschenk wurde direkt mit den Gastkritiken begonnen. Mittags legten wir eine kleine Pause ein, um bei dem traditionell bayrischen Wirtshaus „Waller“ zu essen. Danach ging es nach einer kurzen Besichtigung des Schloss Urfahrn direkt weiter. Zwischen den Kritiken hatten wir die Möglichkeit uns noch einmal die Räumlichkeiten anzusehen. Wir nutzen diese Zeit um den Novizientrakt zu besichtigen. Hier soll später unsere Unterkunft Platz finden. Demnach war es für uns besonders wichtig den Bestand zu analysieren. Auch hier bekamen wir wieder Hilfe vom netten Hausmeister der uns aufsperrte.



## VIERTE ORTSBEGEHUNG

Auch die vierte und letzte Ortsbegehung vor der Präsentation war kombiniert mit einem Workshop. Dieser lief ähnlich wie der letzte ab. Es gab eine Runde von Gastkritiken und zwischendrin war Zeit um Dinge zu vermessen und genau zu analysieren.



Lageplan M 1:10000



# BESTANDSANALYSE

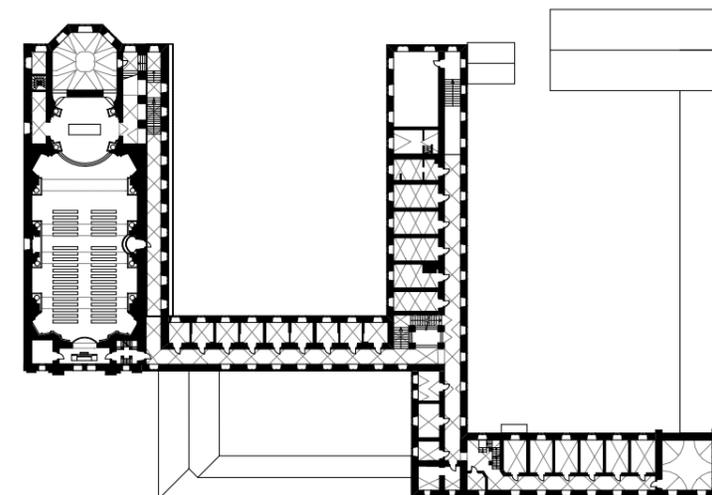
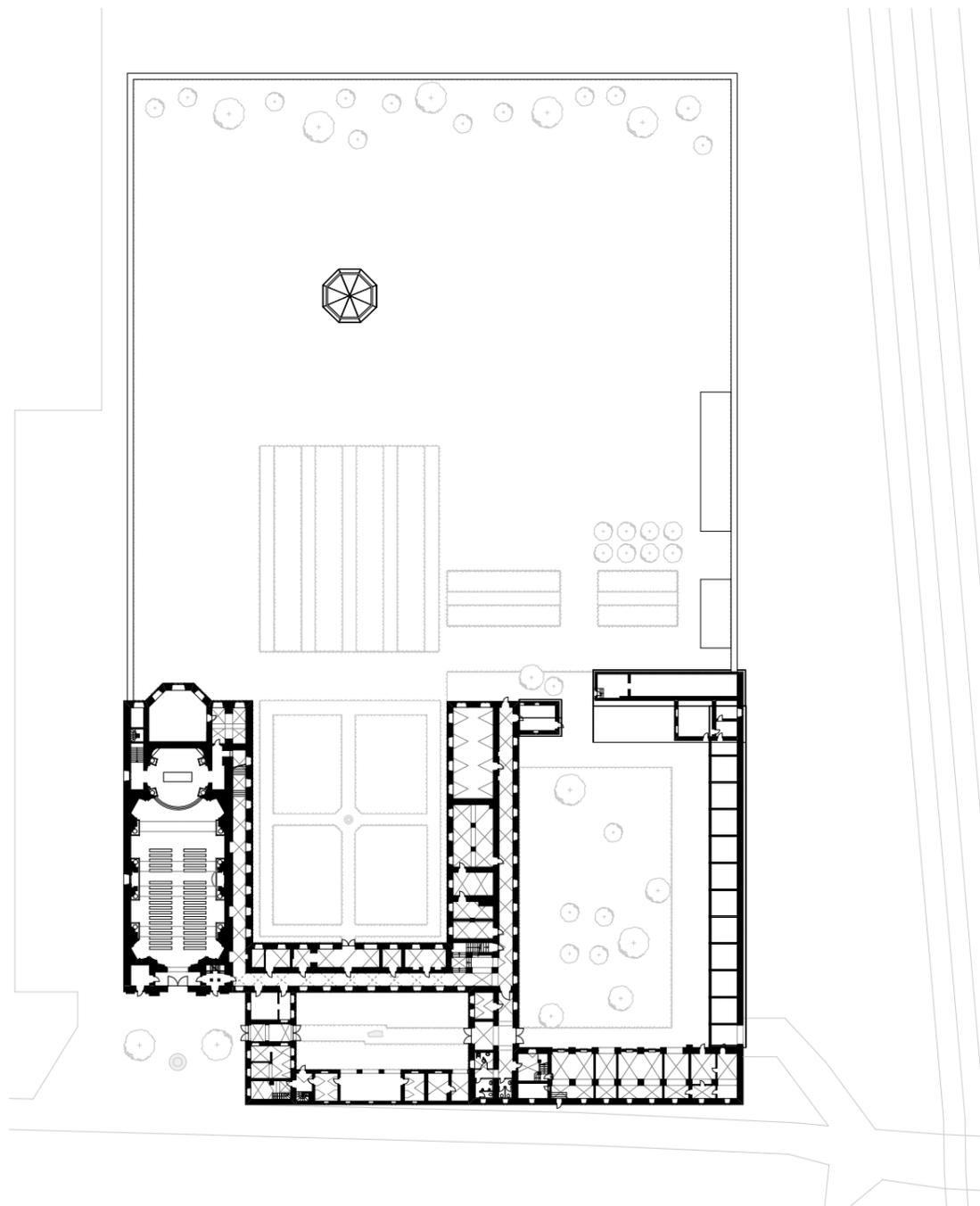
Erdgeschoss M 1:1000

Seitenzahl  
10 77

Seitenzahl  
11 77

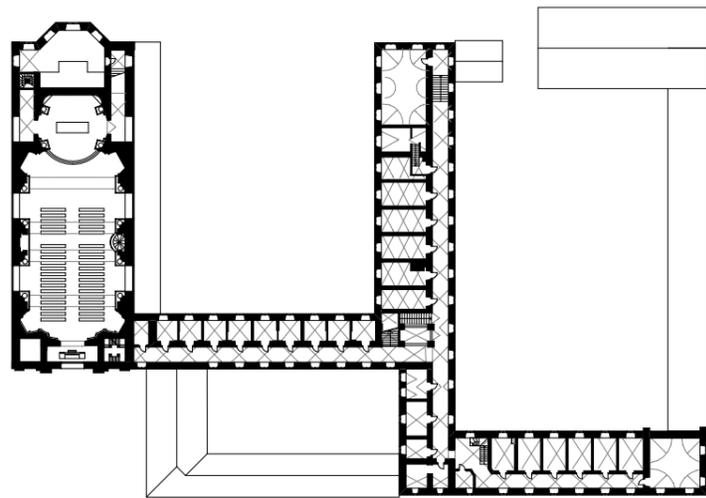
# Plansatz Bestand

1. Obergeschoss M 1:1000



# BESTANDSANALYSE

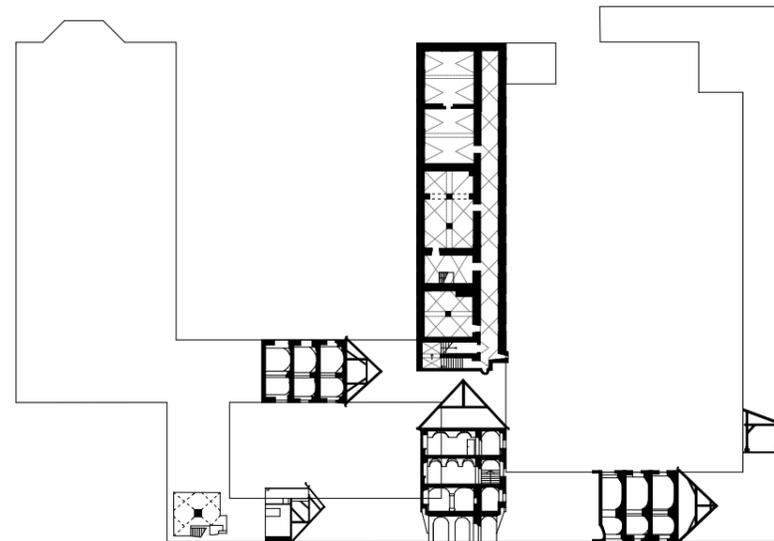
2. Obergeschoss M 1:1000



Seitenzahl  
12 77

Seitenzahl  
13 77

Kellergeschoss M 1:1000



# Plansatz Bestand

# BESTANDSANALYSE

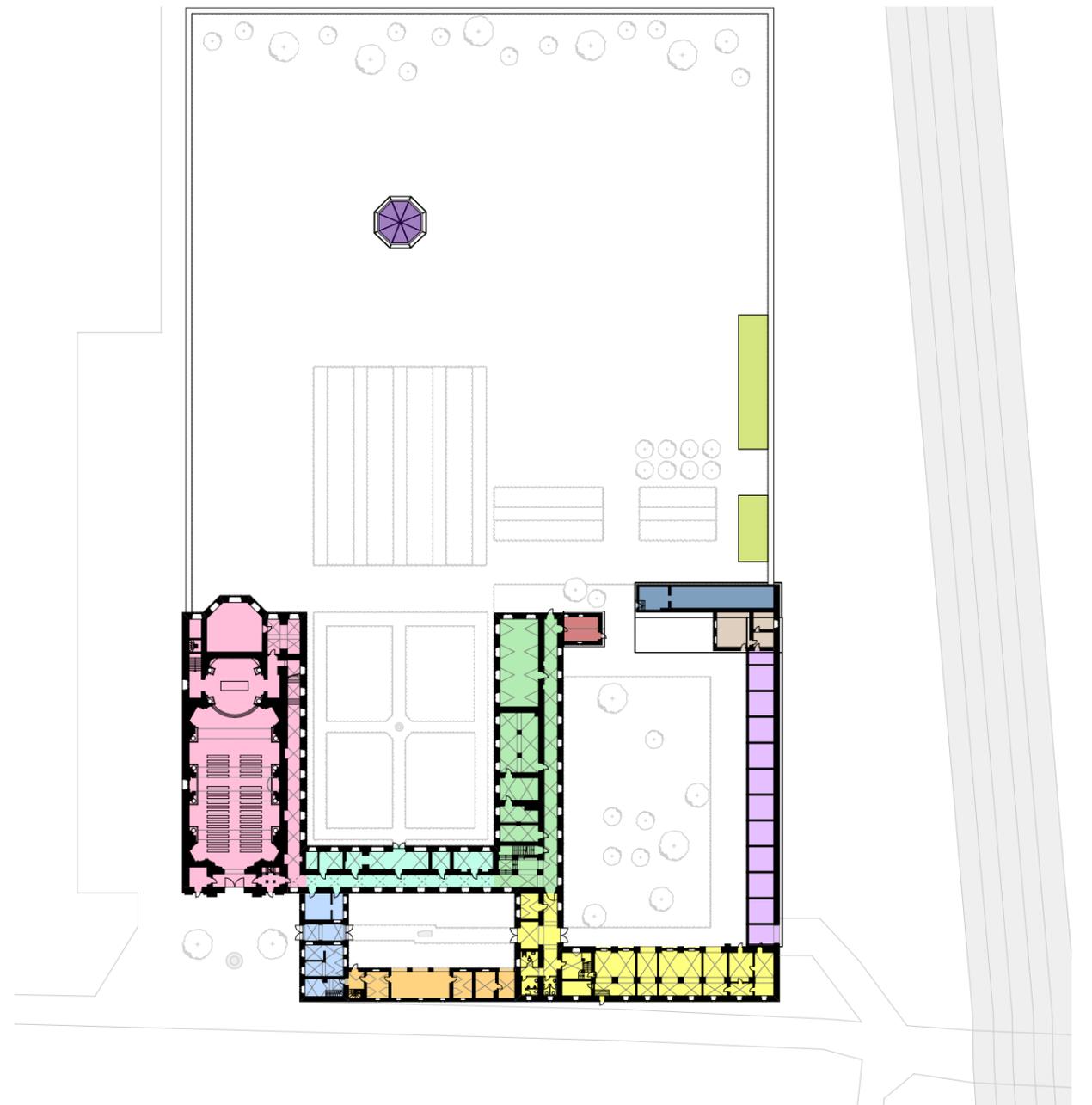
Erdgeschoss M 1:1000

- Kirche
- Verwaltung
- Konvent
- Apothekerstock
- Noviziatsbau
- Refektorium
- Remise
- Fischkeller
- Stallung
- Gewächshaus
- Schuppen
- Pavillion

Seitenzahl  
14 77

Seitenzahl  
15 77

# Orientierungsplan

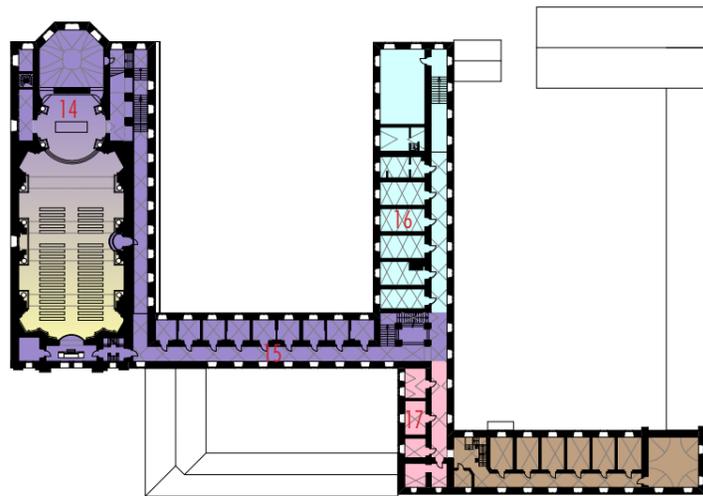


# BESTANDSANALYSE

1. Obergeschoss M 1:1000

- Konvent
- Besucher
- Derzeit ohne Nutzung
- Umbau „Kloster auf Zeit“
- Gästezimmer

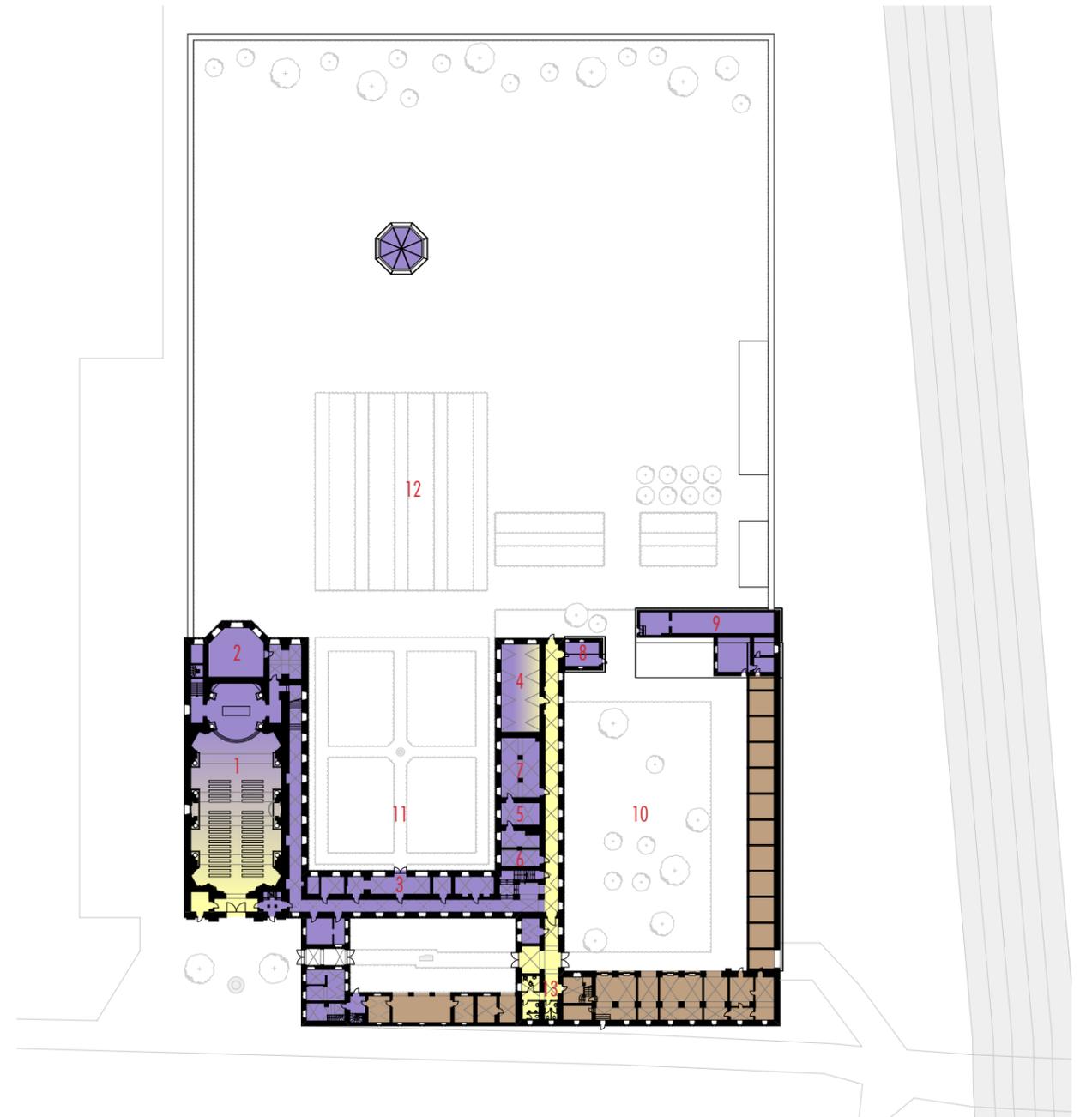
- 1 Kirche
- 2 Sakristei
- 3 Speise- und Aufenthaltsraum Konvent
- 4 Veranstaltungssaal
- 5 Küche
- 6 Aufenthaltsraum
- 7 Lagerraum
- 8 Abstellraum
- 9 Gewächshaus
- 10 Innenhof/Orangerie
- 11 Klostergarten
- 12 Anbaugarten
- 13 Besucher-WC's
- 14 Bibliothek
- 15 Privatzimmer Konvent
- 16 Umbau Gästezimmer „Kloster auf Zeit“
- 17 Gästezimmer



Seitenzahl  
16 77

Seitenzahl  
17 77

Erdgeschoss M 1:1000



# Nutzungsverteilung

# BESTANDSANALYSE

Erdgeschoss M 1:1000

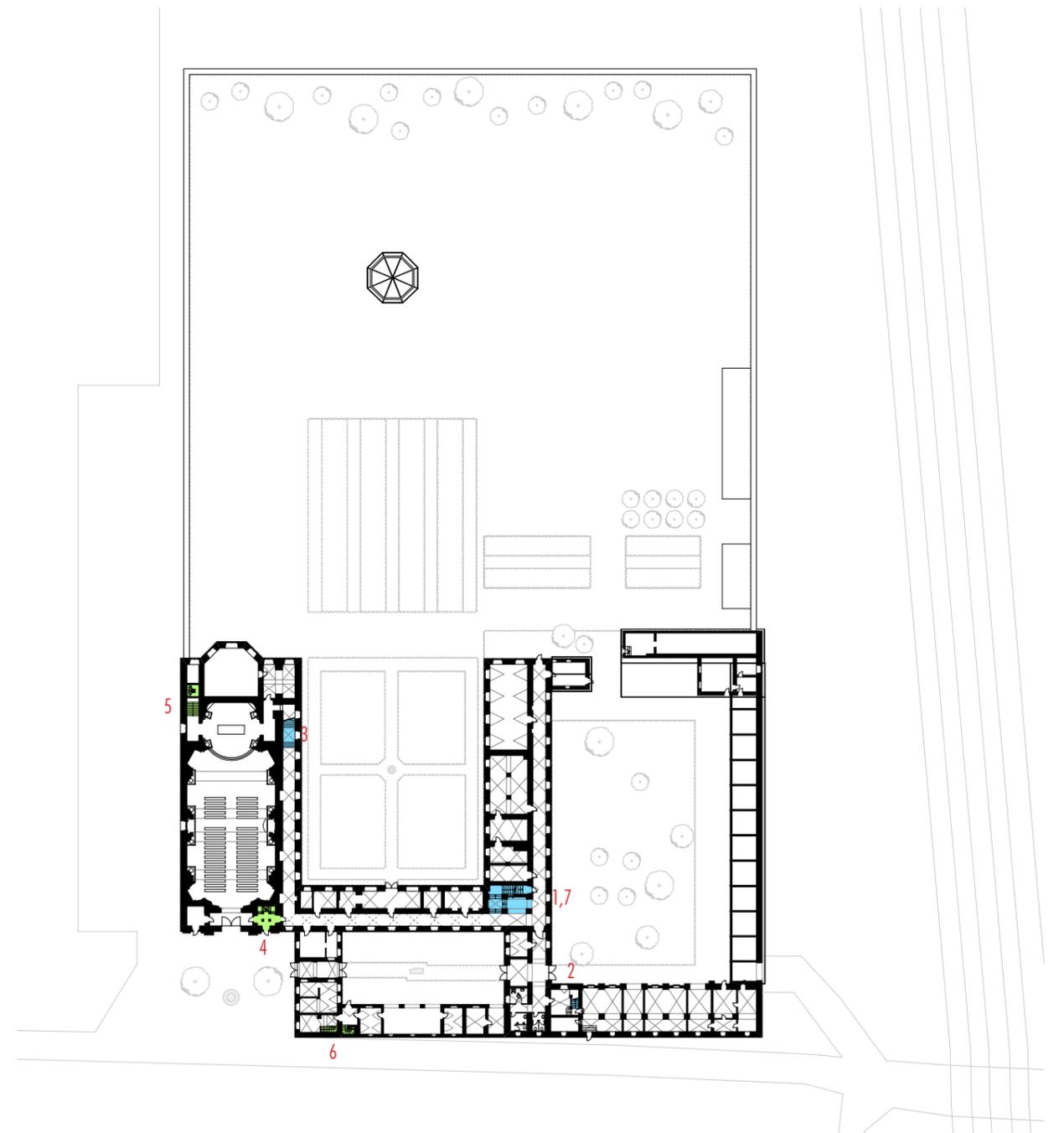
- Haupterschließung
- Nebenerschließung

- 1 Haupttreppenhaus
- 2 Treppe Noviziatsbau
- 3 Treppe Bibliothek
- 4 Treppe Kirchturm
- 5 Treppe Krypta
- 6 Treppe Verwaltung
- 7 Treppe Keller

Seitenzahl  
18 77

Seitenzahl  
19 77

# Erschließung



Die Außenanlagen des Klosters unterteilen sich in 4 dominante Teile. Der kleinste ist hierbei der Innenhof zwischen dem Apothekerstock und dem Konvent. Man durchschreitet diesen, wenn man durch das zentrale Einganstor neben der Klosterverwaltung eintritt. Er beinhaltet ein zentralen Mittelgang auf dem eine Steinskulptur verankert ist. Abgesehen von diesem Kunstobjekt ist der Bereich relativ lieblos gestaltet. Er dient teilweise als Abstellplatz für überschüssiges Baumaterial der laufenden Umbauarbeiten. Außerdem ist er von allen 4 Seiten von Gebäuden umschlossen und bekommen so recht wenig Licht ab. Steht man auf der Seite, welche zum zweiten Innenhof führt hat man allerdings einen tollen Blick auf den Kirchturm. Weiter gehts in den zweiten, deutlich größeren Hof. Er ist schön angelegt und besitzt zahlreiche, hohe Bäume auf einer grünen Rasenfläche. Auf 3 Teilen umgibt die Rasenfläche ein breiter Kiesweg. Er greift direkt an die Remise an. Diese ist schön hergerichtet und zeigt das alte Mauerwerk, sowie die hölzerne Ständerkonstruktion. Der Hof wirkt grundsätzlich relativ gepflegt, hat aber deutlich mehr Potential. Er ist Lichtdurchflutet, grün und groß. Durch ein Tor auf der Südseite gelangt man dann in größten Garten. Es ist der offene Wirtschaftsgarten. Er ist komplett begrünt und besteht aus reiner Rasenfläche.

Er wurde früher hauptsächlich als wirtschaftlicher Anbaugarten genutzt. Heute stehen zwar noch das Gewächshaus, einige Obstbäume und zahlreiche Kräuter und Blumengewächse auf ihm, allerdings haben die Mönche nicht mehr die Zeit um all das sorgfältig zu pflegen. Man könnte viel mehr daraus machen und die ursprüngliche Nutzung wieder aufarbeiten. Des Weiteren steht noch ein kleiner, achteckiger Gartenpavillon auf dem Gelände. Er liegt zentral auf der Mittelachse des Klostergartens. Leider wird auch dieser nicht mehr genutzt. Er wirkt ziemlich lieblos und leicht verfallen. In ihm stehen nur ein paar Stühle kreuz und quer herum. Geht man vom Pavillon geradewegs in Richtung Kloster zurück, so gelangt man in den traditionellen Klostergarten. Er ist in einem Kreuz angelegt und besitzt einen kleinen Blumentopf in der Mitte. Am Ende führt ein bewachsener Torbogen in den Garten hinaus. Klostergärten sind für den Konvent generell sehr wichtig und haben eine lange Tradition. Dieser jedoch wirkt auf den ersten Blick leider recht ungepflegt und eher wie ein Meer aus Unkraut und Gestrüpp. Andererseits fühlt man sich hier wie in einem verwunschener Märchengarten, welches der tolle Blick auf den Kaiser nur noch verstärkt. Für uns muss er nicht „perfekt“ sein, er ist es bereits so wie er ist!



## PARKPLATZSITUATION

Derzeit gibt es nur wenige Parkplätze auf dem Platz neben der Kirche. Diese sind allerdings sehr schlecht gekennzeichnet und man muss ziemlich weit laufen und die zentralen Anlaufpunkte des Klosters zu erreichen. Es gibt keinerlei Abgrenzungen für die einzelnen Fahrzeuge und keine klare Beschilderung, dass dies überhaupt ein Parkplatz sein soll. Für Fahrräder gibt es überhaupt keine Stellplätze. Diese Situation ist also definitiv verbesserungswürdig und bedarf einer anständigen Planung.



Im Sommer 2002 wurde mit dem neuen Pfarrbüro, dem Einbau der öffentlichen Toiletten, der Sanierung der Mönchszellen, der Einrichtung eines neuen Speiseraums, einer neuen Küche und mit der veränderten Pfortensituation, die erste Phase der Sanierung unseres Klosters Reischach abgeschlossen. Im sogenannten „Refektoriumstrakt“ sollen 11 Gästezimmer (fast alle als Doppelzimmer nutzbar) mit Nasszellen, ein Speiseraum und – in der ehemaligen Krankenkapelle des Klosters – ein Gottesdienst- und Meditationsraum eingerichtet werden. So haben wir in Zukunft die Möglichkeit, kleinere Gruppen für Besinnungstage oder Exerzitien aufzunehmen. Auch Einzelgästen, die sich für eine gewisse Zeit zu „stillen“ Tagen in klösterlicher Atmosphäre zurückziehen und gleichzeitig die herrliche Berglandschaft des oberen Inn-tals zur Erholung nutzen möchten, soll das Kloster offen stehen. In dem im ersten Stock gelegenen kleinen Barocksaal (ehemaliger Rekreationsaal des Klosters) sind Kammerkonzerte und andere Veranstaltungen in historischem Ambiente denkbar. Nicht nur Denkmalschützer und Fans alter Klostergebäude sind fasziniert von dem originalen Erhaltungszustand des Refektoriumstraktes, der sich großenteils noch im Gewand des 18. Jahrhunderts präsentiert: Fußböden und Türen, Fenster mit den

Beschlägen und Scheiben aus der Zeit um 1750! Die meisten Räume haben noch keine Zentralheizung und kein fließendes Wasser „gesehen“, so dass ein Vierteljahrtausend an ihnen fast spurlos vorübergegangen zu sein scheint! Dies erfordert natürlich einen äußerst schonenden Umgang mit der historischen Bausubstanz und das Bemühen, trotz der Ansprüche, die wir heute an die Wohnbarkeit solcher Räume stellen, möglichst wenig zu verändern und möglichst viel zu erhalten: die originalen Fußböden sollen bleiben, auch wenn sie nach heutigen reinigungsstechnischen Grundsätzen unpraktisch sind; die alten Fenster, die natürlich heutigen thermo-technischen Ansprüchen nicht annähernd genügen, müssen repariert und von außen durch Doppelfenster geschützt werden; Heizungs-, Wasser- und Elektroinstallation müssen so ausgeführt werden, dass die originale Bausubstanz möglichst wenig verletzt wird, weshalb wohl auch zu Auf-Putz-Lösungen gegriffen werden muss.

Leider liegt aus finanziellen Gründen die Renovierung des Noviziatstraks für das Kloster und die Gemeinde noch in weiter Ferne. Aus diesem Grund haben wir uns angenommen diesem Bereich eine sinnvolle Nutzung zu geben, die kostengünstig umsetzbar wäre.

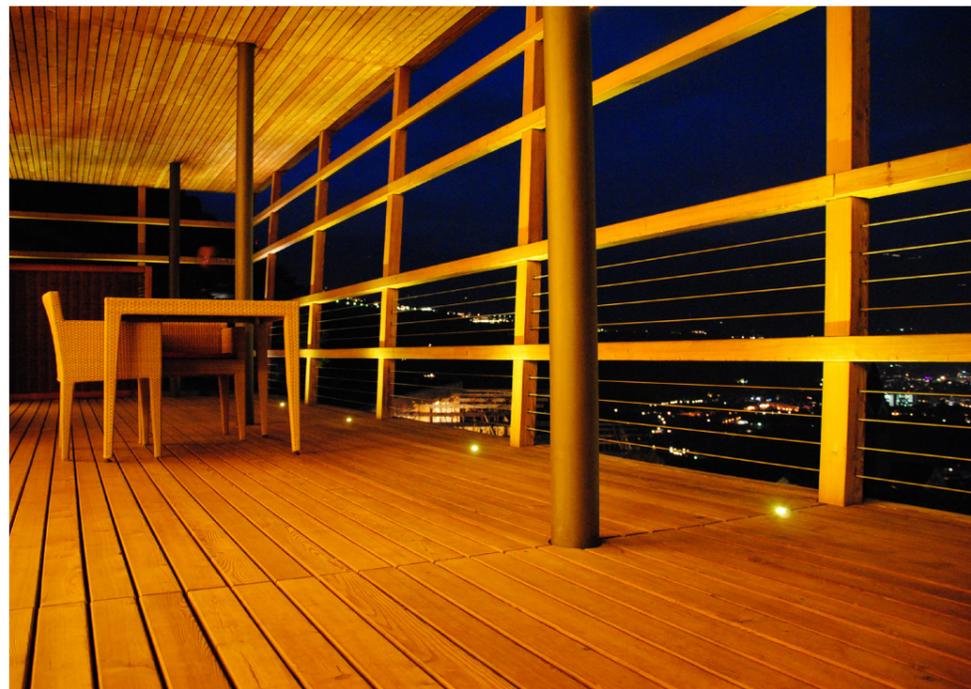


Sich entspannen, zur Ruhe kommen, neue Kräfte sammeln, die innere Mitte finden, Gott erfahren – das sind Bedürfnisse von Menschen in einer laut gewordenen und hektischen Welt. Die Karmeliten bieten dafür Gastfreundschaft und Weggemeinschaft an. Bereits in den Klöstern in Bamberg, Mainz, Straubing, Springiersbach und Marienthal wird eine Art „Kloster auf Zeit“ angeboten. Nun zieht auch das Kloster Reisach nach. Männer und Frauen aller christlichen Bekenntnisse sowie alle ernsthaft Suchenden sind herzlich willkommen, die in einer vom Gebet getragenen Atmosphäre der Ruhe und klösterlichen Gemeinschaft zu erleben. Sie sollen zu sich selbst finden und Gott näher kommen. Gäste sollen die Möglichkeit haben am Klosterleben teilzunehmen und bei den Arbeiten der Pater mitzuhelfen. Hierzu gehört zum Beispiel auch die Pflege des Anbaugartens. Sie wohnen im Einzelzimmer um maximale Ruhe zu empfinden. Derzeit werden die dafür benötigten Räumlichkeiten in den Obergeschossen des Refektorium gebaut. Die Bauzeit wird noch ca bis Mitte diesen Jahren anhalten. Ab dann können Klosterbegeistertete aus aller Welt am Leben der Karmeliten teilnehmen. Auch kleinere Schulklassen oder andere Gruppen können kommen und sogenannte Besinnungstage abhalten.



Als wir zu Beginn den 7. Semesters mit Herrn Robold eine Exkursion ins Vinschgau und die Schweiz machten, besuchten wir unter anderem auch die Pergola Residence. Die Anlage befindet sich ca. 3km entfernt von Meran in den Höhen von Algund. Gewundene Strassen, versteckt unter Weinreben führen zu dem abgelegenen Anwesen, welches hoch oben am Berg trohnt. Schon der Ausblick vom Eingangportal aus ist beeindruckend. In unendlicher Weite erstreckt sich das Tal vor den Füßen der Besucher. Dank den guten Verbindungen unseres Professors hatten wir die Möglichkeit eine kleine Führungen durch die Anlage zu erhalten. Wir bekamen einen umfassenden Einblick in die einzelnen Räumlichkeiten und das Konzept der Pergola - Pergola bedeutet FreiSein. Der Gast soll sich wie zuhause fühlen. Die üblichen Zwänge, denen man sich im Hotel unterwerfen muss, fallen weg. Man übernachtet hier nicht, man wohnt hier. Typische Hotelzimmer gibt es nicht. Die Residence besteht aus Suiten und Villen. Alle kommen mit voll ausgestatteter Küche und einer großzügigen Sonnenterasse. Bei Nacht offenbart sich hier die wahre Schönheit der Lage. Das funkelnde Meran erstreckt sich in den Weiten der Umgebung und vermittelt Großstadtfeeling inmitten reiner Natur. Wir waren von diesem Konzept direkt überzeugt.

Regelmäßigkeiten und Abhängigkeiten sind heute zu Tage für die meisten Besucher nur noch schwer mit dem geplanten Freizeitprogramm zu vereinbaren. Gerade in den Bergregionen beginnen die Tage meist früh und enden spät. Frühstück von 8-11 bringt einem Wanderer, der morgens um 6 starten möchte leider herzlich wenig. Diese Probleme hat sich die Leitung der Pergola angenommen und daraus ein völlig neues Konzept entwickelt. Der Gast kann selbst entscheiden wann und wie er isst und sich aufhält. Mitgebrachte Lebensmittel werden ausdrücklich erwünscht und können selbst in der hauseigenen Küche zubereitet werden. So können die Besucher ihren Tagesablauf selbst bestimmen. Des Weiteren sind alle Villen von außen mit einem eigenen Eingang versehen, sodass man nicht durch eine unpersönliche Hotellobby gehen muss um in sein Zimmer zu gelangen. Zuhause hat man schließlich auch einen eigenen Eingang. Alles in Allem haben wir uns diesem Konzept angenommen und unseres daran orientiert. Wir finden es toll so ein junges, modernes Konzept anzubieten und rechnen den Betreibern den Mut hoch an. Das Konzept ist unserer Meinung nach sehr zeitgemäß und für die Region absolut passend. Der Erfolg der Pergola Residence spricht hier für sich.



Der Tannerhof im bayrischen Bayrischzell ist idyllisch gelegen mitten in den Bergen. Er ist eine der wenigen Natur bzw Bio-Hotels. Angefangen mit dem über 500 Jahre alten Bauernhof, welcher zum heutigen Haupthaus umgebaut wurde steht der Tannerhof für Natur, Frische und Entspannung. Die gesamte Anlage besteht aus dem alten Bauernhaus, einem Anbau dazu und mehreren kleinen Lufthäuser und Bergtürme. Kleine Wanderwege verbinden die einzelnen Unterkünfte miteinander. Der Tannerhof verfolgt das Konzept der ganzheitlichen Entspannung verbunden mit den natürlichen Gegebenheiten der Natur. Der frische Geruch einer gemähten Wiese, farbenfrohe Bergblumen, plätscherndes Wasser, knirschender Schnee im Winter und auch die Bisons auf der Herde zeichnen die Idylle des Tannerhofes aus. Der Mensch soll mit der Natur im Einklang leben. In der hauseigenen Gastronomie werden ausschließlich regionale Bioprodukte verwendet und auch im kleinen Hofladen im Erdgeschoss des Haupthauses an die Besucher verkauft. Dies sind nur einige der vielen Gründe weswegen die Gäste den Tannerhof so schätzen. Die Herzlichkeit der bayrischen Mitarbeiter, das Miteinander mit Personal und anderen Gästen - er herrscht eine so positive, gemütliche Atmosphäre, in der man sich direkt wie „dahoam“ fühlt.



Als wir uns dann selbst auf die Reise zum Tannerhof machten wurden wir direkt freundlich und herzlich empfangen. Man fühlte sich gleich wie ein Teil der Gemeinschaft. Eine nette, junge Dame führte uns durch den Badebereich mit Sauna, die Zimmer und die Aufenthaltsräume. Wir bekamen einen großen Rundblick über die Anlage. Später liefen wir dann noch die kleinen Wanderwegen zwischen den Berghütten ab und genossen das atemberaubende Alpenpanorama. Wir sind der Meinung das Konzept geht voll und ganz auf! Die Ausstattung, die Materialwahl, die Gerüche und das Personal lassen einen wie zuhause fühlen. Man ist der Natur ganz nah und kann sich auf das Wesentliche zurück besinnen. Im Badebereich hat man die Möglichkeit mehrere Vollbäder und Naturheilanwendungen zu nehmen. Der Tannerhof ist definitiv ein Hotel von dem es meherer dieser Art geben sollte!





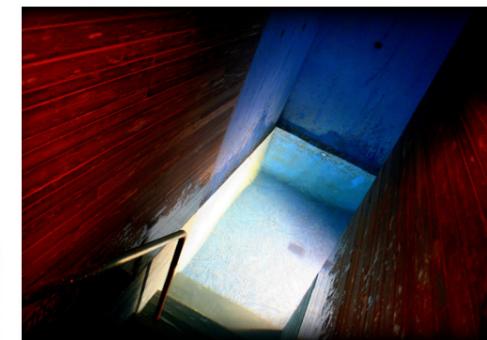
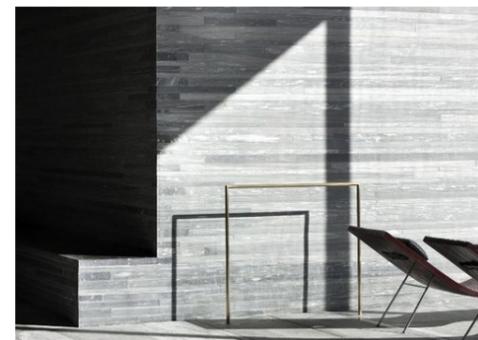
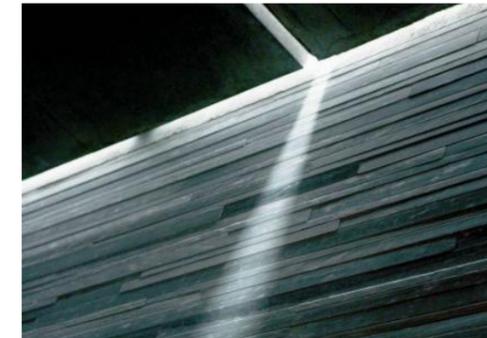
Mikwe oder im Deutschen Judenbad, bezeichnet im Judentum das Tauchbad, das der Reinigung von ritueller Unreinheit durch Ablution dient. Das Wasser einer Mikwe muss lebendiges Wasser sein. Daher wurden vielerorts Grundwassermikwen gebaut, die meist unter der Erde auf der Höhe des lokalen Grundwasserspiegels lagen. Heute wird oft auch Regenwasser oder Flusswasser verwendet. Früher gehörte zu jeder jüdischen Gemeinde ein rituelles Tauchbad. In Deutschland lassen sich heute noch an über 400 Orten – beispielsweise in Andernach, Busenberg, Friedberg (Hessen), Erfurt, Köln, Petershagen, Sondershausen, Speyer, Worms – Judenbäder nachweisen. Die Mikwe dient nicht der Hygiene, mit dem Untertauchen im Tauchbad soll nicht Sauberkeit, sondern die rituelle, eigentlich kultische Reinheit hergestellt werden. Als rituell unrein gelten nach jüdischer Tradition zum Beispiel Tote oder Frauen in der Menstruation. Wer mit einem Toten in Berührung kommt, wird dadurch unrein und musste, zur Zeit des Tempels in Jerusalem, sich von dieser Unreinheit reinigen. Auch gewisse Körperflüssigkeiten verursachen Unreinheit. Somit musste auch nach jedem Geschlechtsverkehr der Besuch in der Mikwe vollzogen werden. Das Becken muss so tief sein, dass eine erwachsene Person voll untertauchen kann. Dies kann auch in der Hocke

erfüllt werden. Um wirklich rituell rein zu sein musste man 3 mal mit vollem Körper unter das Wasser tauchen. Die ist eine wahre Überwindung bei dem ca. 8-10°C kalten Wasser. Insbesondere bei Frauen galten sehr strenge Vorschriften. Auf dem Nachhausewege zu Ihren Männern musste sie die Augen verschließen um nach der Reinigung keine unreinen Dinge mehr zu sehen. Diese waren zB. unreine Tiere oder auch andere Männer. Nur der Geschlechtsverkehr mit einer rituell reinen Frau zog gesunde, gutaussehende Kinder nach sich. Sah die Frau auf dem Heimweg von der Mikwe zB einen streunenden Hund und wurde danach ein Kind gezeugt, so wird dieses Kind hässlich werden. Sah sie sogar einen Esel, so wird es lediglich dumme Kinder geben. Diese Vorschriften und Regelungen wurden von den damaligen Judengemeinden sehr ernst genommen. Der Bau einer Mikwe in einer jüdischen Gemeinde konnte oft nur durch Spenden finanziert werden. Während in anderen Bevölkerungen Badehäuser aus Holz erbaut wurden, waren die Juden die ersten die ganze Steintempel erbauen ließen. Dieser finanzielle Aufwand war oft schwer zu bewältigen und war nur durch wohnhabende Gemeindemitglieder umsetzbar. Die meisten deutschen Mikwen sind noch sehr gut erhalten und können besichtigt werden.



Die Therme liegt im abgelegenen Vals inmitten der Schweizer Berglandschaft. Sie wurde vom bekannten schweizer Architekt Peter Zumthor geplant und erbaut. Wir beschäftigen uns bereits seit einigen Semester mit diesem Bauwerk und kennen es deshalb auch sehr gut. Im Zuge der Schweiz Exkursion Anfang des 7. Semesters hatten wir dann auch endlich die Möglichkeit selbst hin zu fahren und die Therme zu besuchen. Innen findet man zahlreiche verschiedene Themenbecken mit unterschiedlichen Temperaturen. Diese inspirierten uns bei der Belegung unserer Becken sehr. Des Weiteren ist uns vor Ort aufgefallen, dass sehr stark auf die Materialität geachtet wurde. Der regionale Stein schafft eine Einheitlichkeit und gibt einem das Gefühl in der Natur zu sein. Die vorherrschenden Geräusche sind bei geringer Belagung absolut beruhigend und natürlich. Es wurde wenig mit unnatürlichen Stoffen bearbeiten. Die Becken selbst sind auch alle aus Stein und nicht aus Fliesen oder Edelstahl wie in den meisten anderen Thermen. Dadurch ergibt sich auch eine einzigartig tolle Farbe des Wassers in den grauen Steinbecken. Zudem wurde sehr stark auf das Licht geachtet. Sehr reduziert an Kunstlicht kommt das Gebäude mit minimalistischen Lichtschlitzen und großflächigen Fensterfronten aus. Es herrscht eine myhstische

Atmosphäre, gerade in den kleineren Becken. Bei Nacht, wenn dann fast nur noch die Becken Licht abgeben und die meisten Gäste bereits weider in Ihren Hotelzimmer verschwunden sin herrscht eine magische Stimmung. Leider mussten wir tagsüber eine andere Erfahrung machen. Trotz einer Maximalbelegung waren einfach unglaublich viele Leute in der Therme. Von Stille, Mysthik und Entspannung war dann nicht mehr zu spühren. Die hallenden Räumlichkeiten in denen normalerweise nur meditative Wassertropfen zur Geltung kommen sollten entwickelten sich bei einem derartigen Geräuschpegel leider ins Negative. Jedes Gespräch und jedes Kindergeschrei war klar hörbar und sehr störend. Man hatte kaum Platz mehr in den Becken und musste ständig drauf warten, dass andere Leute die kleineren Becken verlassen um selbst einen Platz zu bekommen. Des Weiteren ist uns aufgefallen, dass es keinerlei Platz gibt um sein Handtuch unauffällig zu verstauen. Somit blieben den Thermengästen nichts anders übrig als alle Handtücher über das Rampengeländer zu werfen. Durch Vielfalt an bunten Handtüchern sah das sehr unschön aus und stört die Reinheit des Gebäudes enorm. Wir finden die Therme toll, haben aber auch Schwachstellen gefunden, die wir bei uns gerne vermeiden möchten.



ZIELGRUPPE

Unser Haus ist die ideale Unterkunft für sportliche, aktive Menschen jeden Alters. Menschen, die die Berge lieben und naturbegeistert sind. Bei uns übernachten Sie nicht nur, bei uns wohnen Sie. Unser junges und modernes Konzept, speziell auf die Anforderungen sportlicher Alpinisten angepasst, macht es möglich Ihren Aufenthalt so effektiv, kostengünstig und heimisch wie möglich zu gestalten. Freuen Sie sich auf Gemeinschaft, Entspannung und die einzigartige Atmosphäre in den Gemäuern eines historischen Klosters.

LAGE

Das ReisAch befindet sich kurz vor der tiroler Grenze in Nieraudorf und ist in direkter Bergnähe gelegen. Somit bietet es einen idealen Ausgangspunkt für die Touren unsere Gäste. Sie erreichen schnell die Startpunkte für Wandertouren, Mountainbikestrecken oder Skitage. Für die alltäglichen Erledigungen stehen Ihnen Geschäfte, Cafes und Supermärkte im nahe gelegene Oberaudorf zur Verfügung. Durch die verkehrsgünstige Lage erreichen sie und bequem via Bahn oder Auto.



KLOSTERKONTEXT

Zunächst etwas ungewöhnlich, befindet sich das ReisAch in einem Kloster. Dies machten wir uns allerdings zu Nutze und wollen jungen, modernen Menschen dieses wunderschöne historische Gebäude näher bringen. Niemand ist gezwungen am Klosterleben teilzunehmen. Die Unterkunft befindet sich völlig autark in einem einzelnen Trakt. Sie können völlig ungestört die Zeit in dieser einzigartigen Atmosphäre genießen. Selbstverständlich dürfen Gäste des Hauses aber auch gerne an bestimmten Kirchen- und Klosteraktivitäten teilnehmen.

BELEGUNG

Unsere neue Unterkunft beinhaltet verschiedene Arten von Zimmer. Es gibt Einzelzimmer, 2-Bett Zimmer, Doppelzimmer, 3-Bett Zimmer, 4-Bett Zimmer und die Option auf ein Familienzimmer welches aus einem Doppelzimmer und einem 2-Bett Zimmer gekoppelt ist. Insgesamt können wir 29 Gäste bei uns aufnehmen. Die Zimmer sind mit natürlichen Materialien aus der Region ausgestattet und garantieren einen gemütlichen und erholsamen Besuch.





VERPFLEGUNG

Im Erdgeschoss des Hostels finden Sie eine Do-it-yourself Küche, in der sie sich zu jeder Tageszeit selbstständig verpflegen können. Gewisse regionale Grundlebensmittel, sowie Küchenutensilien und die Kücheneinrichtung selbst sind bereits vorhanden und frei nutzbar. Sie können ihre weiteren benötigten Lebensmittel selbst einkaufen, mitbringen und dann vor Ort kochen. Auf Vertrauensbasis aller, wird darum gebeten das benutzte Besteck/Geschirr sowie die Küchengeräte und Arbeitsplatten in einem sauberen Zustand zu verlassen. Ihr fertiges Gericht können sie dann bequem im angrenzenden Speisebereich genießen, aber auch gerne mit auf Ihre Zimmer nehmen. Auch hierbei versteht sich das Benutzte später wieder sauber unten zu bringen.

HOUSEKEEPING

Die Zimmer werden selbstverständlich bei jedem Gastwechsel gereinigt und mit frischem Bettzeug und Handtüchern ausgestattet, die sanitären Anlagen täglich. Während ihrem Aufenthalt wollen wir sie jedoch in Ruhe lassen. Sie sollen sich wie zuhause fühle und nicht wie

in einem unpersönlichen Hotel. Sie entscheiden selbst ob Ordnung oder kreatives Chaos. Sollte dies jedoch Überhand nehmen, können sie uns gerne Bescheid sagen und wir geben hrem Zimmer ein kleines „Fresh-up“.

GEMEINSCHAFT

Im 1. und 2. OG befinden sich zwei Aufenthaltsräume, die rund um die Uhr zugänglich und frei für alle Gäste nutzbar sind. Zum Einen gibt es einen gemütlichen Loungeraum mit Sofas, Sitzkissen, internetfähigen Ipads und einem Fernseher. Zum anderen eine Art Stadl. Hier gibt es in original bayrischer Atmosphäre kleine Sitzgruppen zum Spielen, Postkarten schreiben oder auch Arbeiten.

SPORT UND FREIZEIT

Für alle Sportlichen, die am Ende des Tages zurückkommen und am nächsten Morgen wieder fit starten wollen gibt es einen Trocken-und Lagerraum. Hier können sie alle Ihre Sportgegenstände und Ausrüstungen sicher und trocken lagern. Für feuchte und kalt gewordene Kleidung gibt es einen Wärmebereich.



**FREIGEIST 18°C**

Im historischen Gewölbekeller des Klosters befindet sich das Highlight unseres Hauses. Ein Ritualbad, gespeist von natürlichem Inn-Wasser direkt aus der Umgebung. Sie durchlaufen in 6 verschiedenen Themenbereichen ein einzigartiges Entspannungserlebnis. Genießen Sie die Mystik und Stille der Räume und lassen sich von der geheimnisvollen Atmosphäre verzaubern. Durch eine begrenzte Besucherzahl können wir maximale Ruhe und Erholung garantieren.

Geleitet durch das atmosphärische Licht am Ende des Steges beginnt unsere Reise mit der Befreiung von Altlasten. Sie steigen hinab durch in ein belebendes, klares Kältebad. Durch die niedrige Temperatur wird der Geist gereinigt und kann sich nun voll und ganz auf das nachfolgende konzentrieren. Zurückführend auf frühere Mikwen sieht der Brauch vor, sich nur kurz hier aufzuhalten, einmal mit dem gesamten Körper unterzutauchen und dann mit langsamen Bewegungen die Reise fortzuführen.

**RITUALWEG**

Während Ihres Besuches durchlaufen sie eine Art Baderitual. Inspiriert durch frühere Judenbäder soll die Seele und der Geist gereinigt werden und der Mensch auf Neues vorbereitet werden. Sie erreichen das Bad zunächst über den Lift, der in den Keller hinab führt. Unten angekommen erreichen Sie einen Steg, der Sie Schritt für Schritt durch das Bad führt. Sie wandern nur wenige Zentimeter über Wasser und können sich dadurch frei und erhaben fühlen. Selbsterklärend durchlaufen Sie dann alle 6 Phasen des

**AUFSTIEG 32°C**

Treten sie nun aus dem „Freigeist“ aus und wandern in Richtung Ausgang. Sie erkennen nun automatisch die weiteren Ziele. Unser nächster Stop ist der „Aufstieg“. Sie steigen ein paar flache Stufen hinab in ein angenehm temperiertes Becken. Durch die hohe Salzkonzentration können sie sich nahezu schwerelos fühlen und steigen auf. Zugleich tun Sie Ihrer Haut etwas Gutes. Legen Sie sich ins Wasser, lassen Sie die Seele baumeln und Ihren Gedanken freien Lauf. Die völlige Stille wird lediglich durch meditativ fallende Wassertropfen unterbrochen.

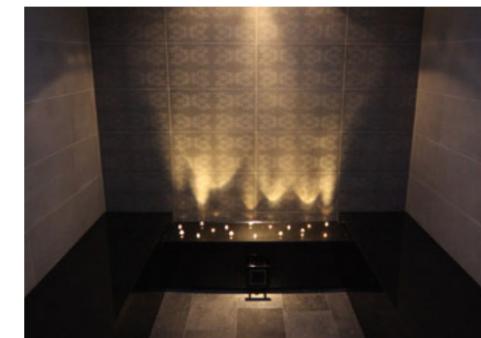


**NEBELTAL**

Als nächster Halt wandern Sie in ein Dampfbad. Hier können sie sich bei hoher Luftfeuchtigkeit und angenehmen Gerüchen entspannen und einmal tief durchatmen bevor das nächste Becken auf sie wartet.

**EINKLANG 35°C**

Im nachfolgenden Raum befinden sich zwei Bäder, sie beginnen aber zunächst mit dem Klangbad. Es liegt rechts im Raum. Sie schieben die schwere Metalltüre zur Seite und finden sich in einem meditativen anmutenden Raum wieder. Wände verkleidet mit Kupfer, hallende Wassertropfen und eine an massiven Stahlketten von der Decke hängende Schale. Über 5 kleine, freischwingende Stufen gelangen Sie in die Wasserschale. Sobald sie durch das Eintreten die Schale in Bewegung setzen erfüllt sich der Raum mit einem wohltuenden Klangerlebnis. Sie können selbst entscheiden wie sehr es klingt, allein durch die Intensität ihrer Bewegungen. Lassen sie sich von schwingenden Klängen berieseln oder genießen sie beruhige Stimmung. Es empfiehlt sich ein Aufenthalt von nicht länger als ca. 10-15min.

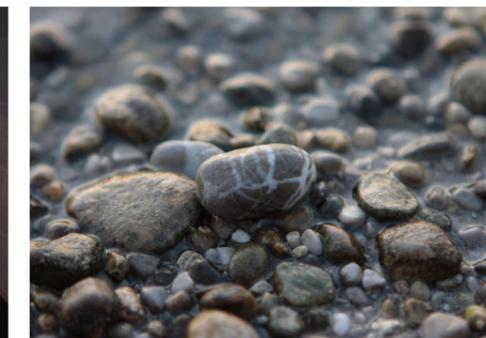


**HEUBODEN 38°C**

Das zweite Bad in diesem Raum und zugleich letzte Becken auf unserer Reise ist der Heuboden. Es hat eine behaglich, warme Temperatur und lädt so besonders zum Verweilen ein. Wohltuend riechende Bergkräuter, Heu und Blütenblätter liegen im Wasser und verwandeln den Raum in ein wahrliches Durferlebnis. Fühlen sie sich wie auf einer Wanderung durch die Wälder und Berge der Region und genießen sie die entspannende Wirkung des Wassers. Dieses Bad wirkt sich zudem positiv auf Ihr Gesundheitsempfinden aus. Nach diesem Bad haben sie die Möglichkeit zu duschen bevor sie weitergehen.

**HORIZONT**

Zu guter Letzt beenden Sie Ihren Aufenthalt mit dem Entspannen im Ruheraum. Nehmen Sie sich so viel Zeit wie nötig und lassen die vorangegangenen Rituale noch einmal Revue passieren. Gönnen Sie sich ein Glas Wasser aus dem historischen Trinkbrunnen und ruhen Sie sich auf dem beheizten Liegestein noch einmal aus. Lassen Sie sich von beruhigenden Klängen und Gerüchen in eine Welt der Entspannung versetzen und vergessen Sie den Alltag.



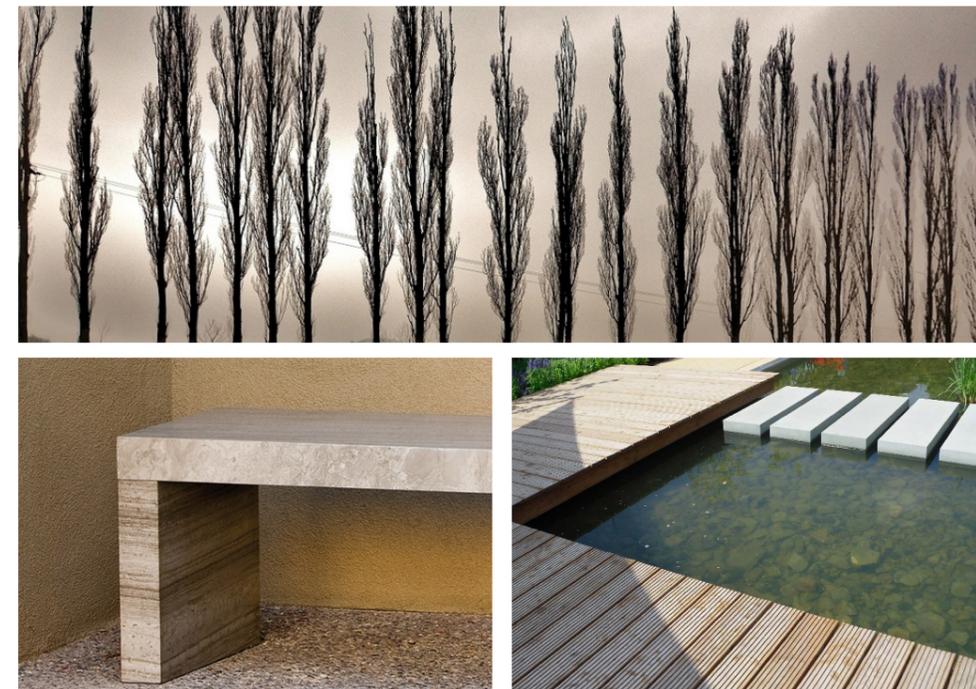
Die Außenanlagen werden sehr schlicht und gradlinig gestaltet. Es gibt 2 große Podeste, auf denen sich die Gäste des ReisACh und selbstverständlich auch auf Wunsch der Konvent im Grünen entspannen können. Unter den Podesten laufen Wasserläufe durch, die in einem nahegelegenen Brunnen entspringen. Die beiden Podest befinden sich zum Einen im großen Innenhof zwischen Remise und Refektorium, und zum Anderen im großen Garten. Das Podest im Garten umschließt den Pavillion und gibt ihm so nochmal eine neue Nutzung. Er kann zum Lesen und Verweilen mitbenutzt werden und bietet auch bei schlechtem Wetter Unterschlupf in der Natur. Von hier aus hat man einen tollen Blick auf die Klosteranlage im Süden oder auf das Kaisergebirge im Norden. Direkt anschließend an das Podest befindet sich noch ein kleines Wasserbecken, in dem man den Fischen zusehen kann. Ein besonderes Highlight ist in jedem Fall der Wasserlauf im Innenhof. Dieser fließt durch einen Schlitz in eines der Kellerfenster und lässt so einen natürlichen Wasserfall entstehen. Alles in Allem ist die Freiflächengestaltung sehr rund. Wir werden alle bestehenden Bäume an Ihrem Platz lassen und zugleich die frühere Nutzung des Wirtschaftgartens wieder neu aufleben lassen. Hier sollen Gemüse, Kräuter und Blumen angebaut werden.

Des Weiteren befinden sich im großen Garten an mehreren Stellen Sitzbänke aus Stein. Hier kann man sich hinlegen, hinsetzen und gerade im Sommer die Sonne genießen. Unsere Gartenanlagen sollen eine Oase der Entspannung werden und somit Groß und Klein einladen die wunderschöne Kulisse der Berge und auch des Klosters zu genießen. Lassen die die Seele baumeln und ihren Gedanken freien Lauf. Setzen sie sich an einen der Tische auf den Podesten oder im Pavillion. Planen sie Ihre nächste Wanderung oder lesen sie auch einfach nur ein Buch. Laufen sie barfuss auf der frischen Wiese und lassen sie sich von den Gerüchen der Kräuter und Blumen verzaubern.

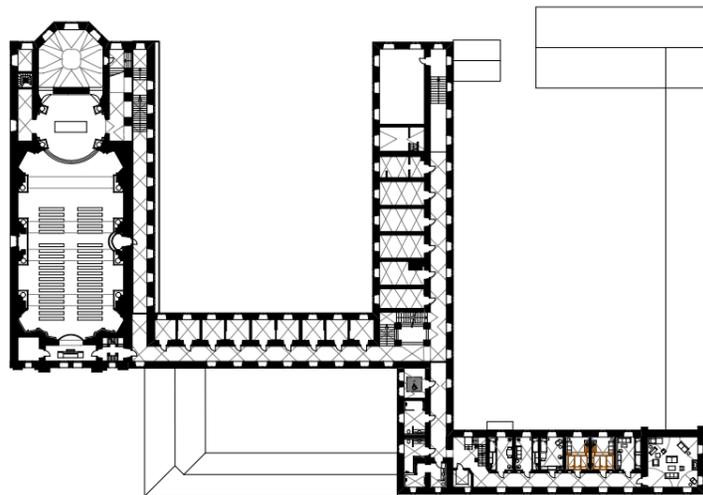


### PARKPLATZSITUATION

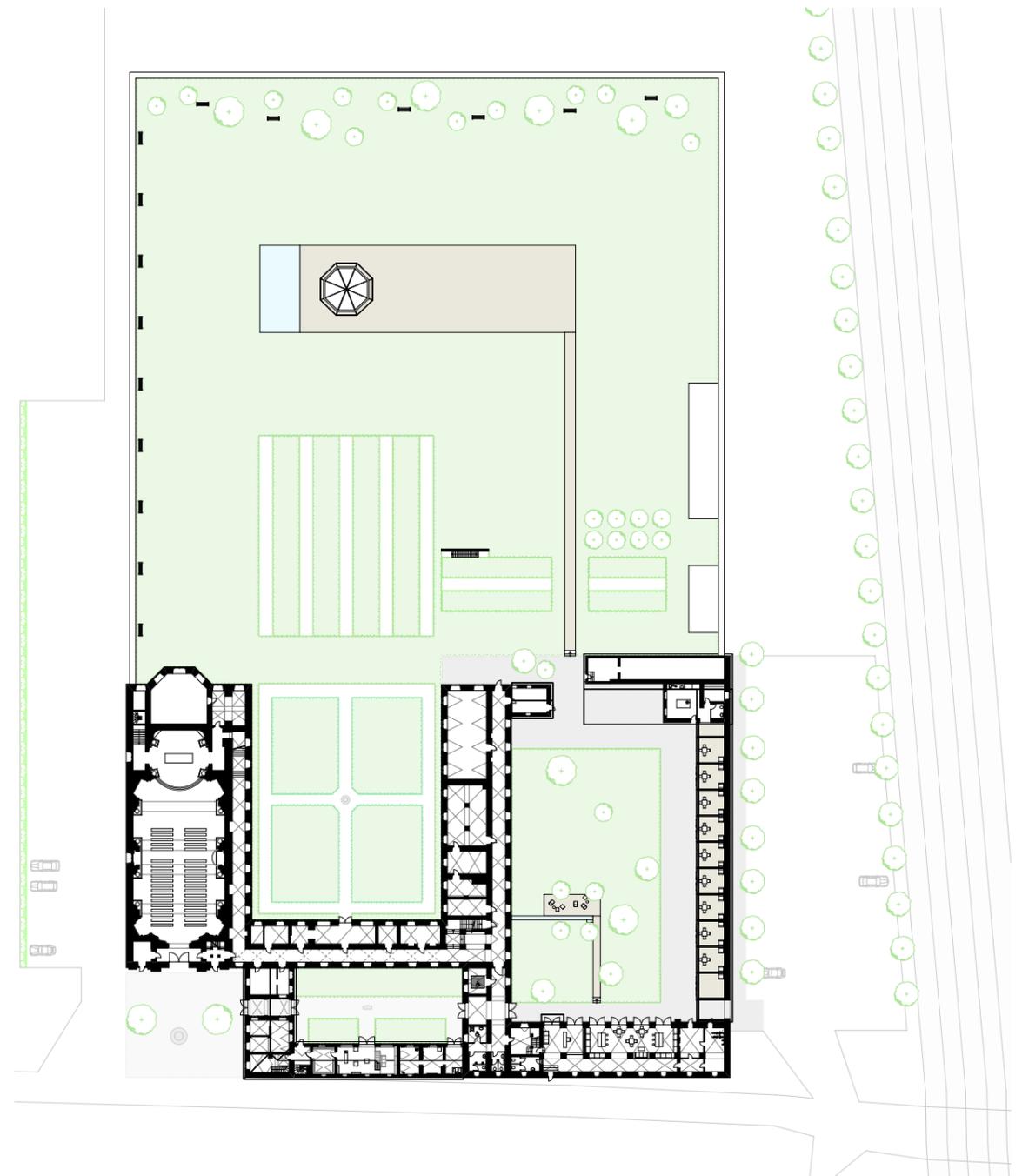
Auch die Parkplatzsituation haben wir verbessert. Wir haben hinter der Remise neue Stellflächen geschaffen. Diesen befinden sich zwischen den Mauern der Remise und dem Bahngleis. Abgestrennt durch eine Reihe Papeln können hier bis zu 30 Fahrzeuge ungestört und im Schatten Platz finden. Der Weg zur Unterkunft ist hier sehr kurz sodass die schweren Koffer und Sportgeräte nicht weit transportiert werden müssen. Zugleich schotten die Bäume die unschöne Bahnstrecke ab und schlucken gleichzeitig etwas von deren Lärm. Der Platz ist bis auf einen Weg der zum Eingang führt mit Kies aufgeschüttet.



1. Obergeschoss M 1:1000

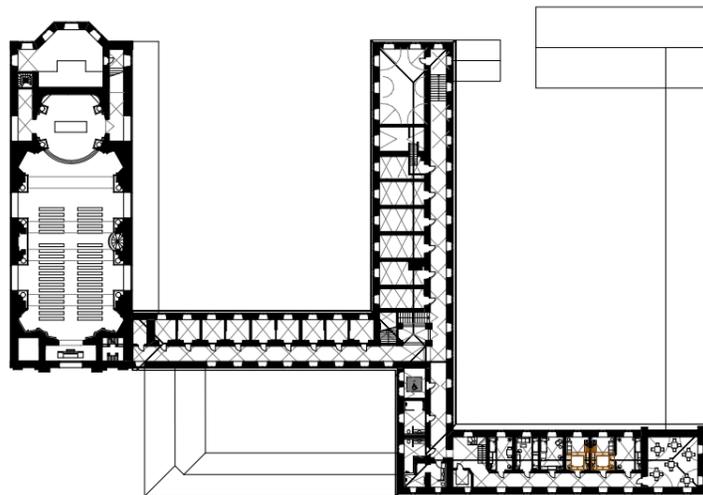


Erdgeschoss M 1:1000



# ENTWURF

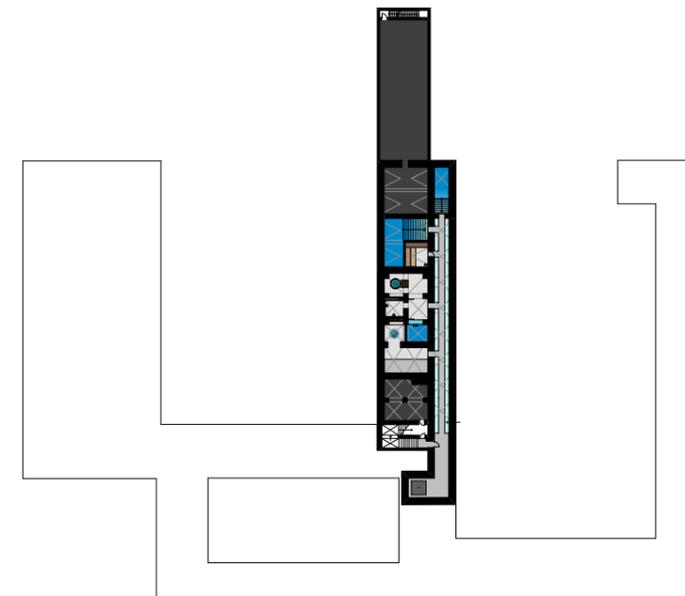
2. Obergeschoss M 1:1000



Seitenzahl  
44 77

Seitenzahl  
45 77

Kellergeschoss M 1:1000



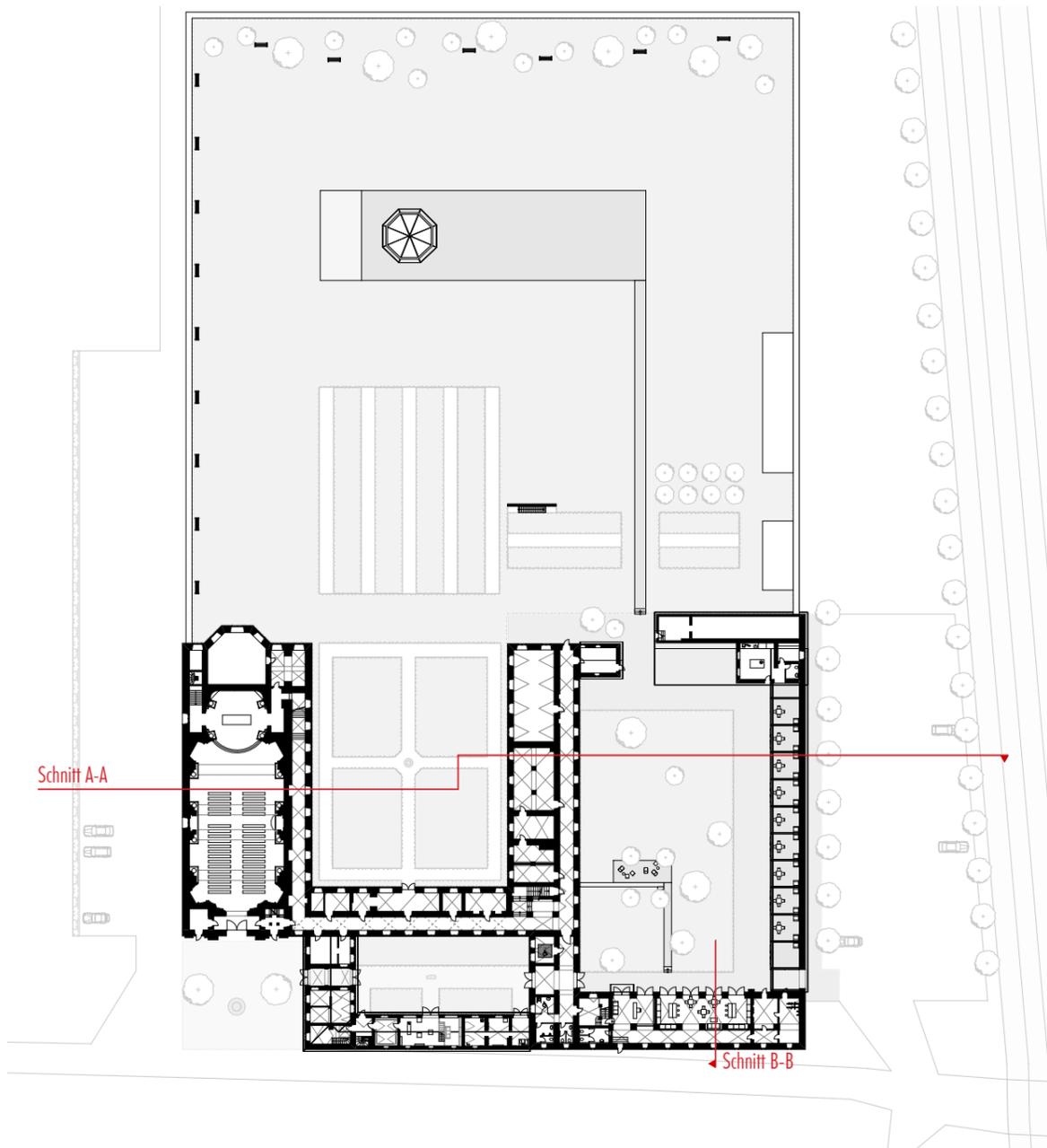
# Grundrisse

Grundriss mit Schnittlinien M 1:1000

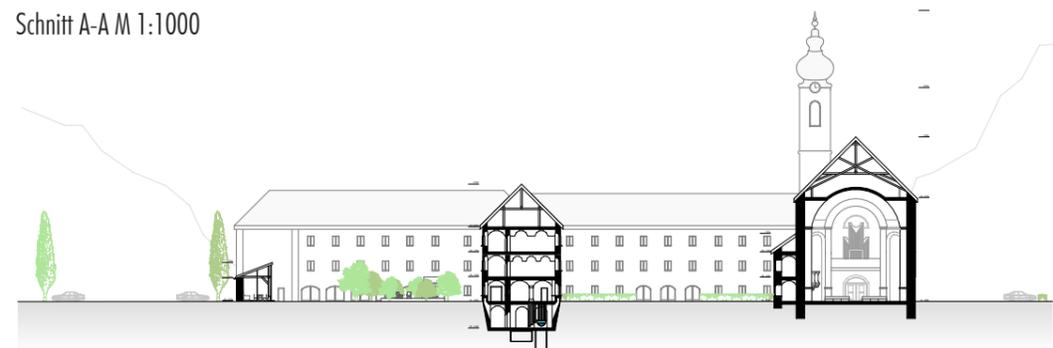
Seitenzahl  
46 77

Seitenzahl  
47 77

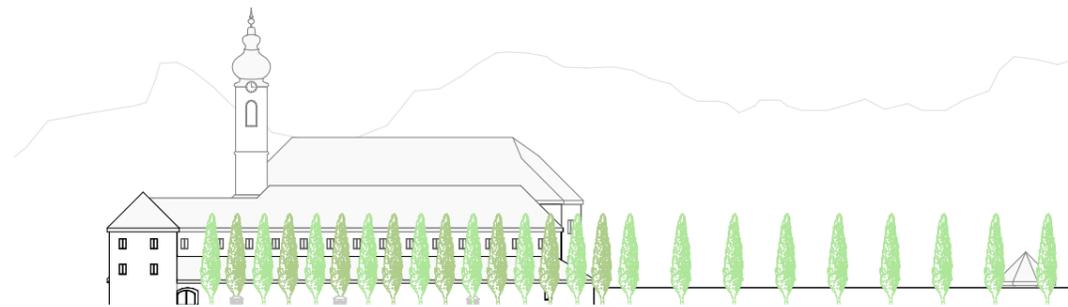
Schnitt B-B M 1:200



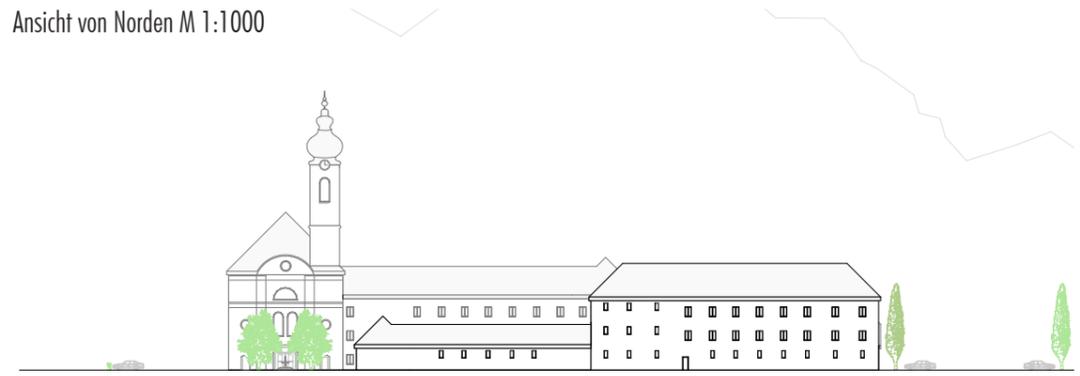
Schnitt A-A M 1:1000



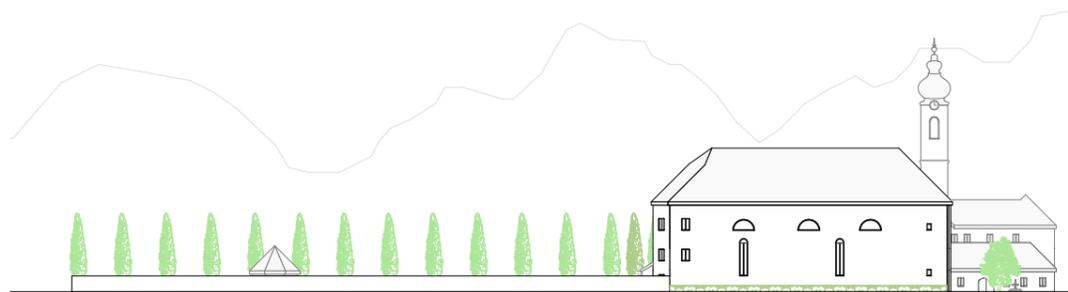
Ansicht von Osten M 1:1000



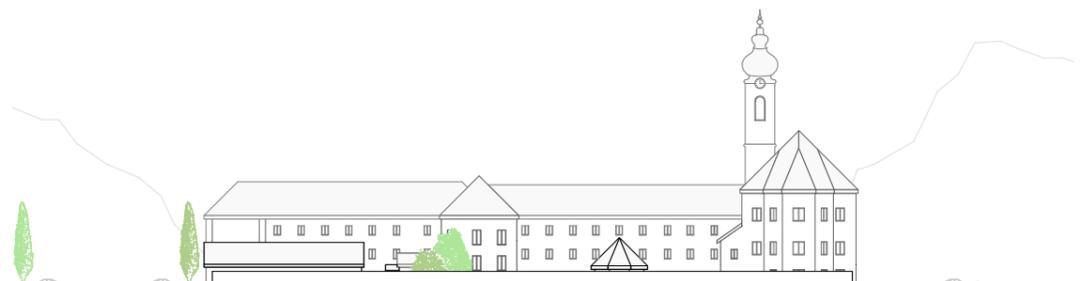
Ansicht von Norden M 1:1000



Ansicht von Westen M 1:1000



Ansicht von Süden M 1:1000

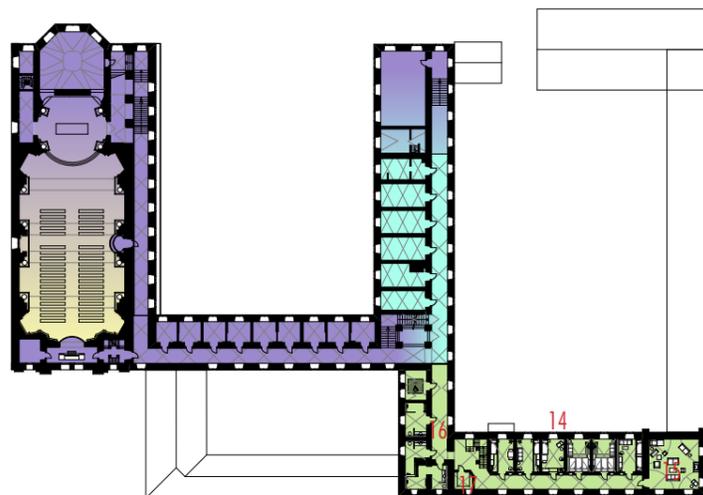


# ENTWURF

## 1. Obergeschoss M 1:1000

- Konvent
- Besucher
- Umbau „Kloster auf Zeit“
- Zugang für alle
- ReisAch

- 1 Klosterinformation
- 2 Klosterladen
- 3 Rezeption
- 4 Gemeinschaftsküche und Speiseraum
- 5 Trocken-und Lagerraum für Sportgeräte
- 6 Aufenthaltsraum mit Café
- 7 Veranstaltungssaal
- 8 Küche
- 9 Innenhof mit Sitzmöglichkeiten
- 10 Anbaugarten
- 11 Großer Garten mit Sitzmöglichkeiten
- 12 Teeküche
- 13 Gäste-WC
- 14 Gästezimmer
- 15 Aufenthaltsräume im 1.+2. OG
- 16 Bäder
- 17 Housekeeping



Seitenzahl  
50 77

Seitenzahl  
51 77

## Erdgeschoss M 1:1000

# Nutzungsverteilung



1. Obergeschoss M 1:1000

- Haupteerschließung
- Nebenerschließung
- Neue Erschließungswege

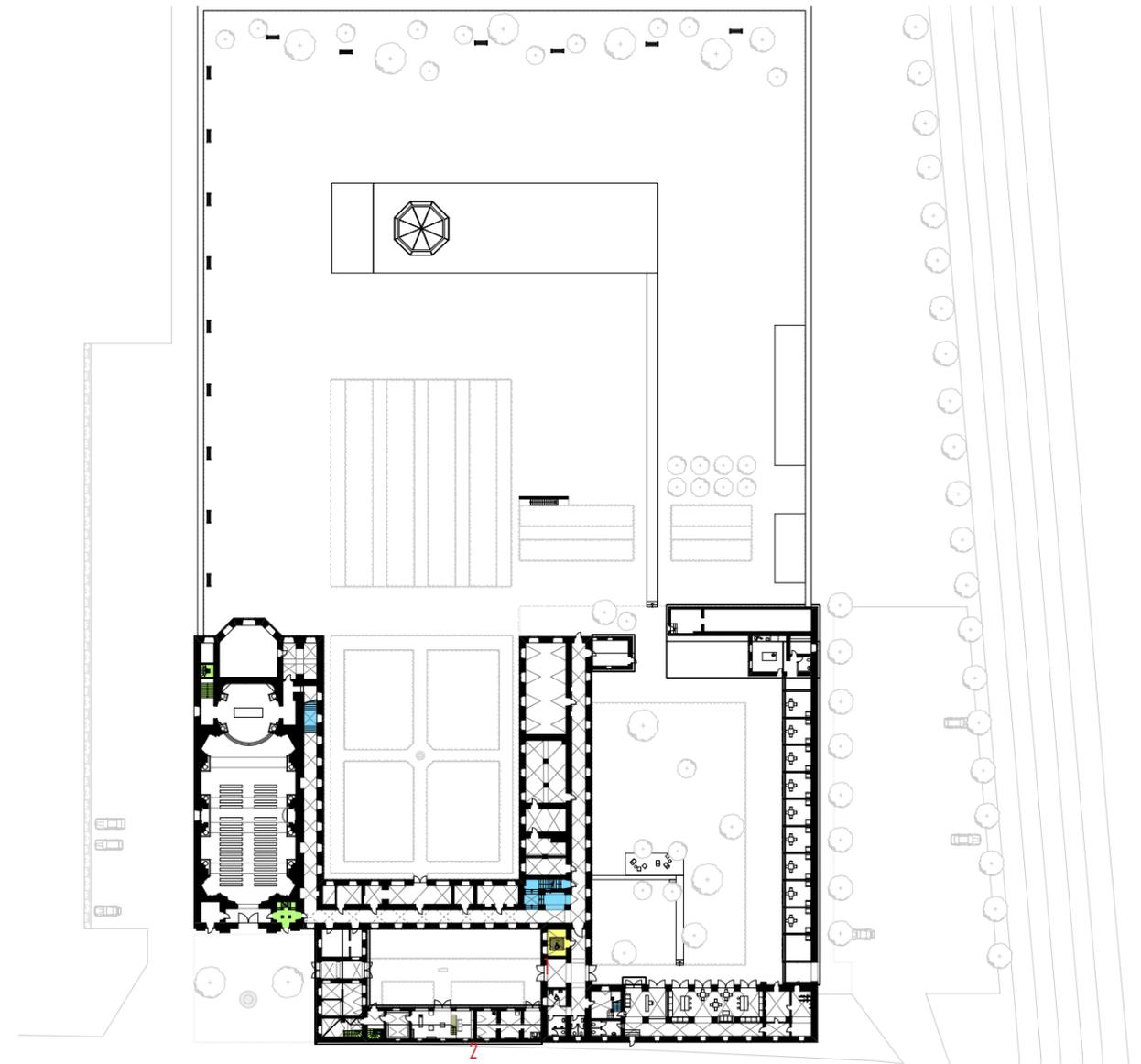
1 Aufzug

Auf Grund der neuen Nutzung als Unterkunft haben wir zusätzlich einen Aufzug einbauen lassen. Dieser ist zum Einen aus barrierefreien Gründen sinnvoll, garantiert aber auch den angenehmen Transport der ReisAch-Gäste von ihren Zimmer in das Quellbad. Somit müssen diese nicht das Haupttreppenhaus benutzen und könnten hier auf andere Klosterbewohner oder Besucher treffen.

2 Galerietreppe

Diese Treppe führt in ein kleines Galeriegeschoss im Apothekerstock. Hier können sich Besucher und Gäste die Bücher aus dem Klosterladen mit nach oben nehmen und sich hier bequem auf ein Sofa setzen und diese lesen.

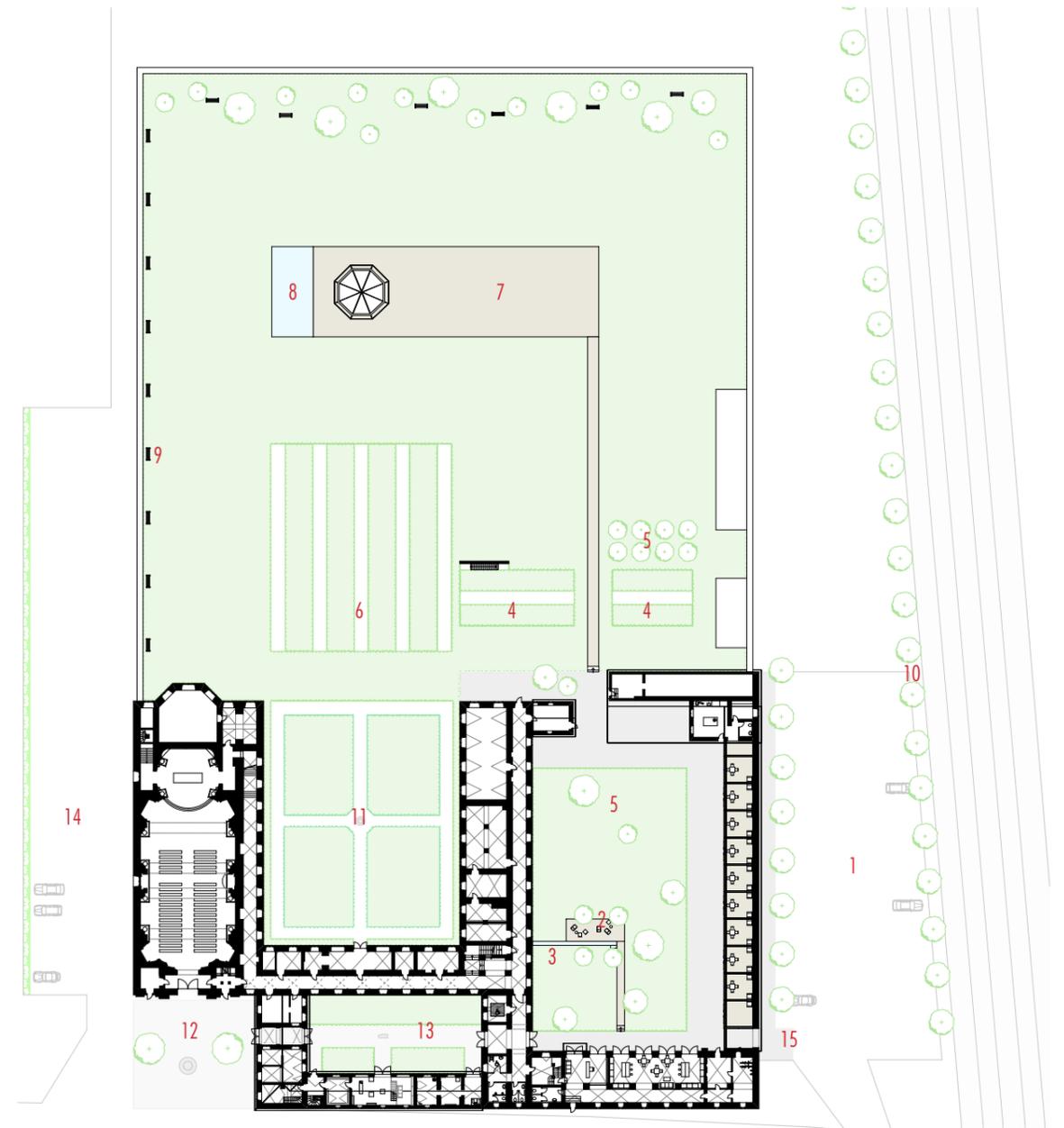
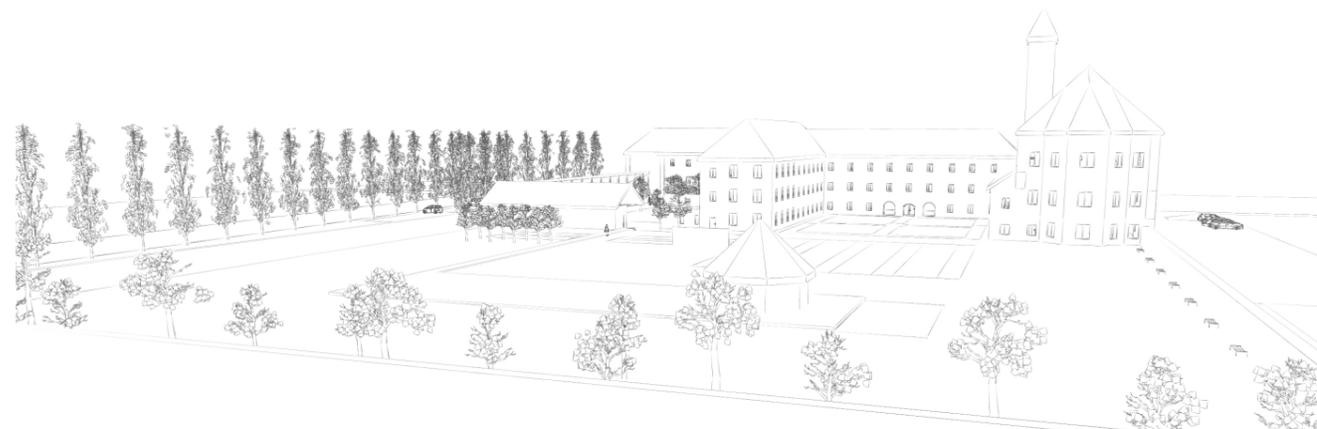
Erdgeschoss M 1:1000



- Rasen
- Bäumen
- Wasserflächen
- Holz
- Plastersteine

- 1 Parkplatz neu
- 2 Holzdeck Innenhof/Orangerie
- 3 Wasserlauf
- 4 Gemüseanbauflächen
- 5 Obstbäume
- 6 Kräuter-und Blumenanbauflächen
- 7 Holzdeck großer Garten
- 8 Wasserbecken
- 9 Sitzbänke
- 10 Pappelreihe
- 11 Klostergarten
- 12 Kirchenvorplatz
- 13 Innenhof Eingangsbereich
- 14 Parkplatz bestehend
- 15 Weg vom Parkplatz zur Rezeption

Erdgeschoss M 1:1000



# ENTWURF

- 1 Rezeption
- 2 Küchen
- 3 Sitzplätze zum Essen
- 4 Sitzplätze zum Verweilen
- 5 Gang
- 6 Lagerraum
- 7 Trockenraum
- 8 Eingang für Zulieferung
- 9 WC's
- 10 Treppenhaus zu den Zimmern
- 11 Haupteingang ReisAch
- 12 Eingang Remise

Seitenzahl  
56 77

Seitenzahl  
57 77

# Raumvertiefung

Erdgeschoss M 1:250



# ENTWURF

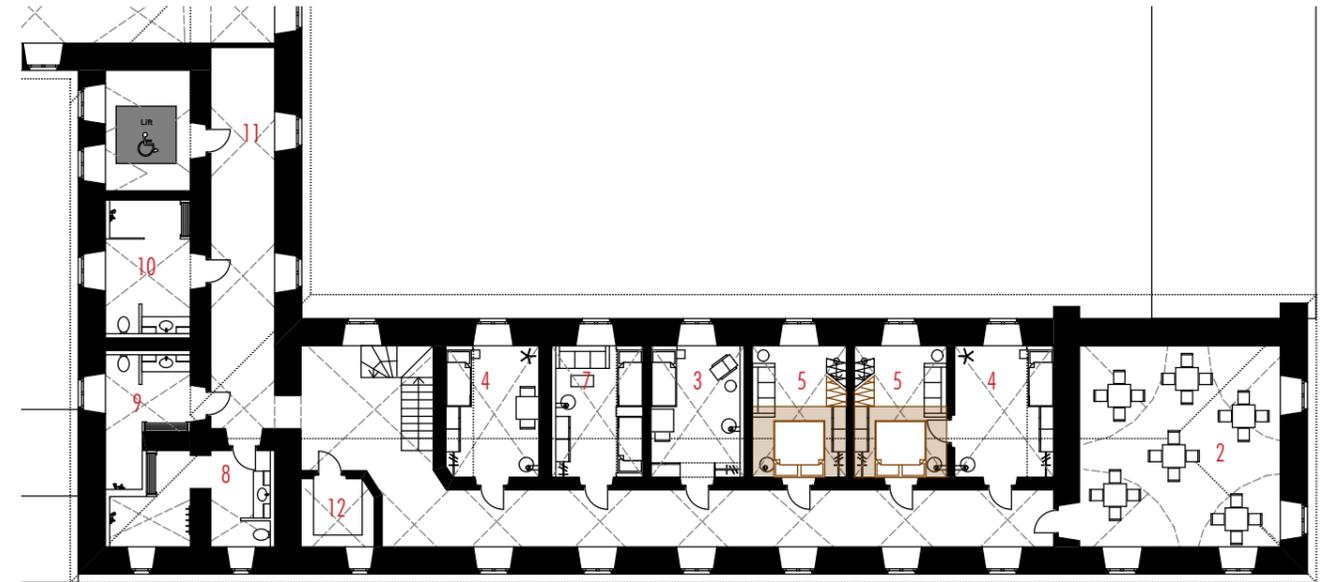
- 1 Aufenthaltsraum 1
- 2 Aufenthaltsraum 2
- 3 Einzelzimmer
- 4 2-Bett Zimmer
- 5 Doppelzimmer mit Galerie
- 6 3-Bett Zimmer mit Galerie
- 7 4-Bett Zimmer
- 8 Bad 1
- 9 Bad 2
- 10 Bad 3
- 11 Aufzug, Zugang zum Quellbad
- 12 Lager für Housekeeping

Seitenzahl  
58 77

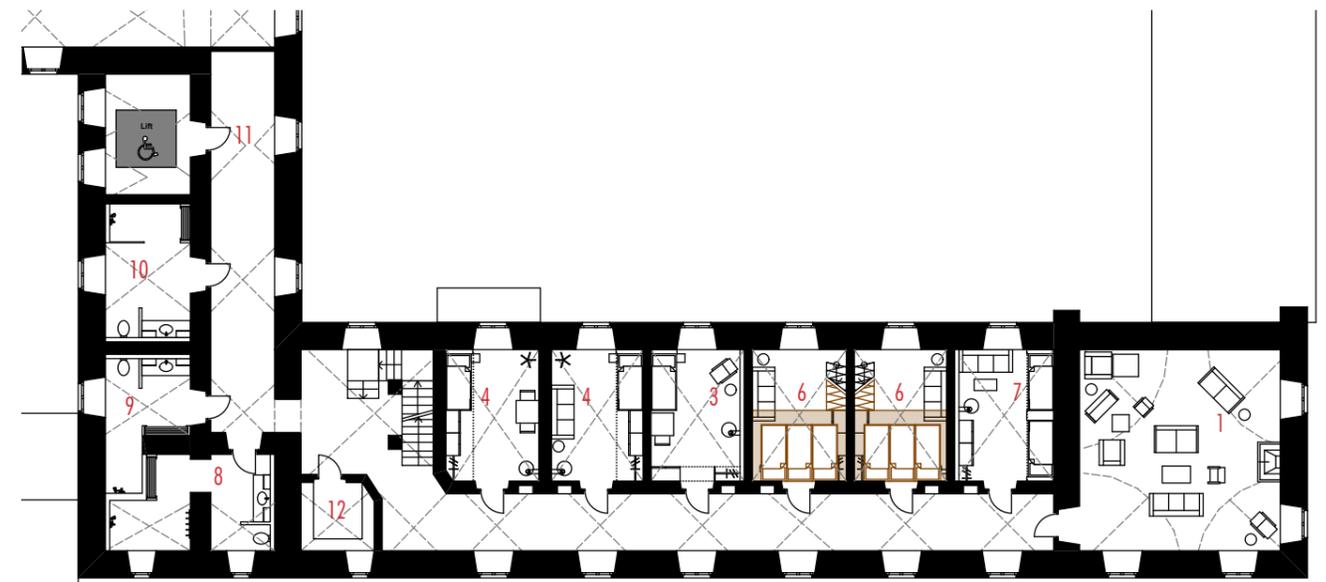
Seitenzahl  
59 77

# Raumvertiefung

2. Obergeschoss M 1:250



1. Obergeschoss M 1:250



## ENTWURF

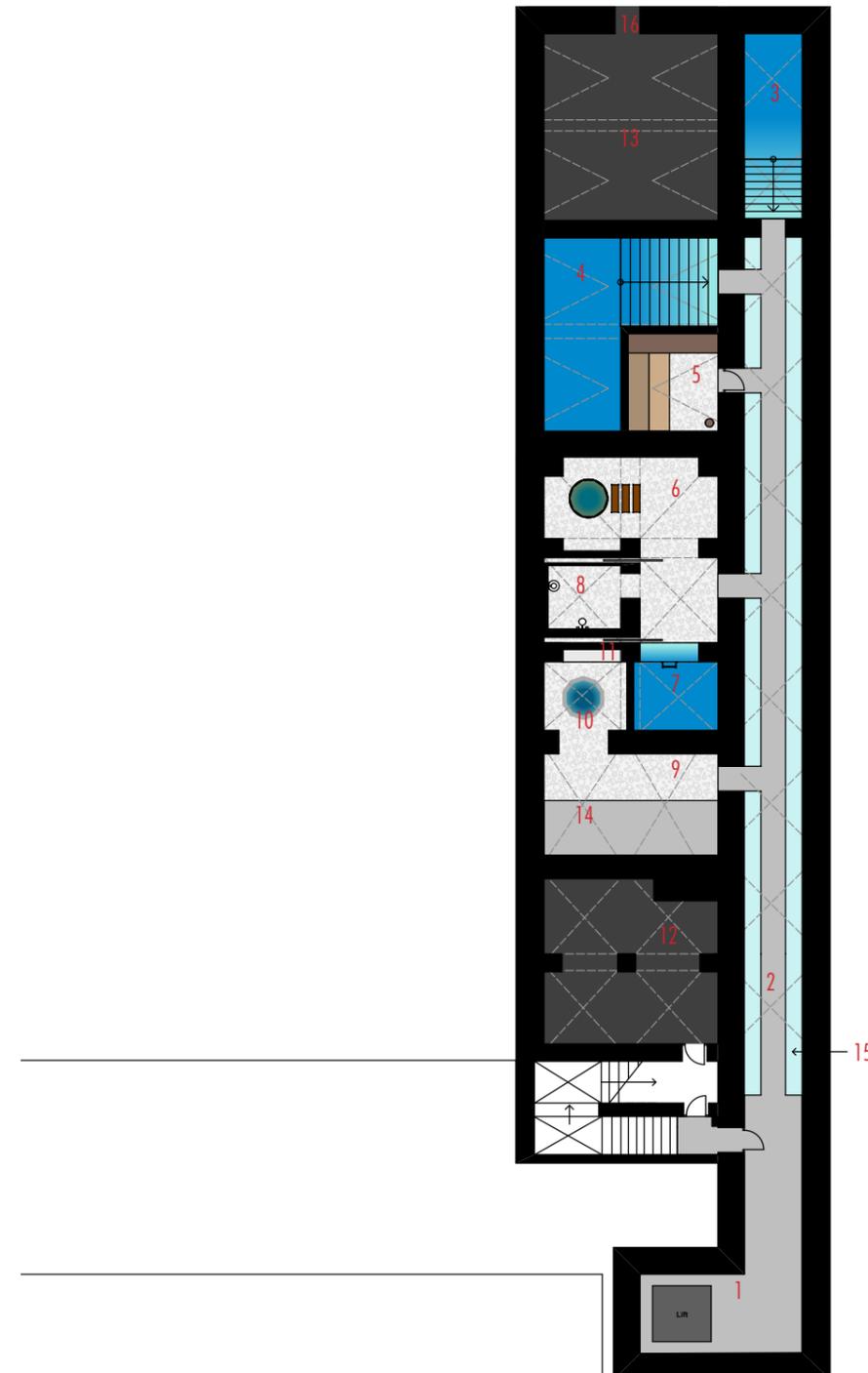
- 1 Zugang zum Quellbad
- 2 Holzsteg zur Wegeführung
- 3 Freigeist 18°C
- 4 Aufstieg 32°C
- 5 Nebeltal
- 6 Einklang 35°C
- 7 Heuboden 38°C
- 8 Dusche
- 9 Horizont
- 10 Trinkbrunnen
- 11 Sitzbänke
- 12 Heizungsraum
- 13 Schwimmbadtechnik (Raum unterirdisch erweitert)
- 14 Wärmestein zum Liegen
- 15 Wasserfall vom Wasserlauf im Garten
- 16 Erweiterung des Technikraumes

Seitenzahl  
60 77

Seitenzahl  
61 77

Kellergeschoss M 1:250

## Raumvertiefung





FUSSBODEN

Wir möchten hier gerne den bereits vorhandenen Bodenbelag verwenden. Dieser besteht aus sehr gut erhaltenen Dielen und bewahrt die Originalität des Kloster. Zugleich fügt er sich gut ins Gesamtbild ein und wirkt gerade wegen seine Ecken und Kanten sehr heimelig und gemütlich.

ARVE

Für sämtliche Holzeinbauten verwenden wir Arvenholz. Diese Holzart besitzt einen einzigartigen Geruch. Man fühlt sich sofort in die Natur versetzt und kann sich unbewusst bestmöglich entspannen. Das Holz ansich hat relativ große Astlöcher, welche dunkle Akzente im sonst eher hellen Holz setzen.

WANDFARBE

Unsere Wandfarbe fügt sich wunderbar in das naturbasierte Konzept ein. Sie ist auf Naturbasis angemischt und hat einen gedeckten Grünton. In Kombination mit dem hellen Holz entsteht so eine natürlich gemütliche Atmosphäre in der man sich sofort wie zuhause fühlt. In den verschiedenen Zimmer sind damit immer unterschiedliche Wandfläche gestrichen.

FELLE

Für die Gemütlichkeit und sicherlich auch Wärme gerade im Winter verwenden wir zusätzlich Felle in den Zimmer. Hier werden teils Kuhfelle und teils Lammfelle eingesetzt. Das Lammfell ist grunsätzlich ca. 8-10cm hoch und sehr weich und warm. Das Kuhfell dagegen fungiert als Teppich und ist sehr flach und eher rau in seiner Oberfläche. In jedem Zimmer sind verschiedene Varianten vorhanden.



Visualisierung 3-Bett Zimmer mit Galerie



Visualisierung 4-Bett Zimmer mit Stockbetten





### NAGELFLUH

Der Nagelfluh ist ein sehr regionaler Stein. Er wird in mehreren Steinbrüchen in der direkten Umgebung des Klosters abgebaut. Er wird bei uns in sämtlichen Steinflächen in den Bädern, den Becken, im Dampfbad und im Ruheraum verwendet. Er spiegelt Natur, Reinheit und den regionalen Bezug wieder. Zudem ist er ein sehr hartes Gestein und ist in seiner Optik sehr vielschichtig.

### KUPFER

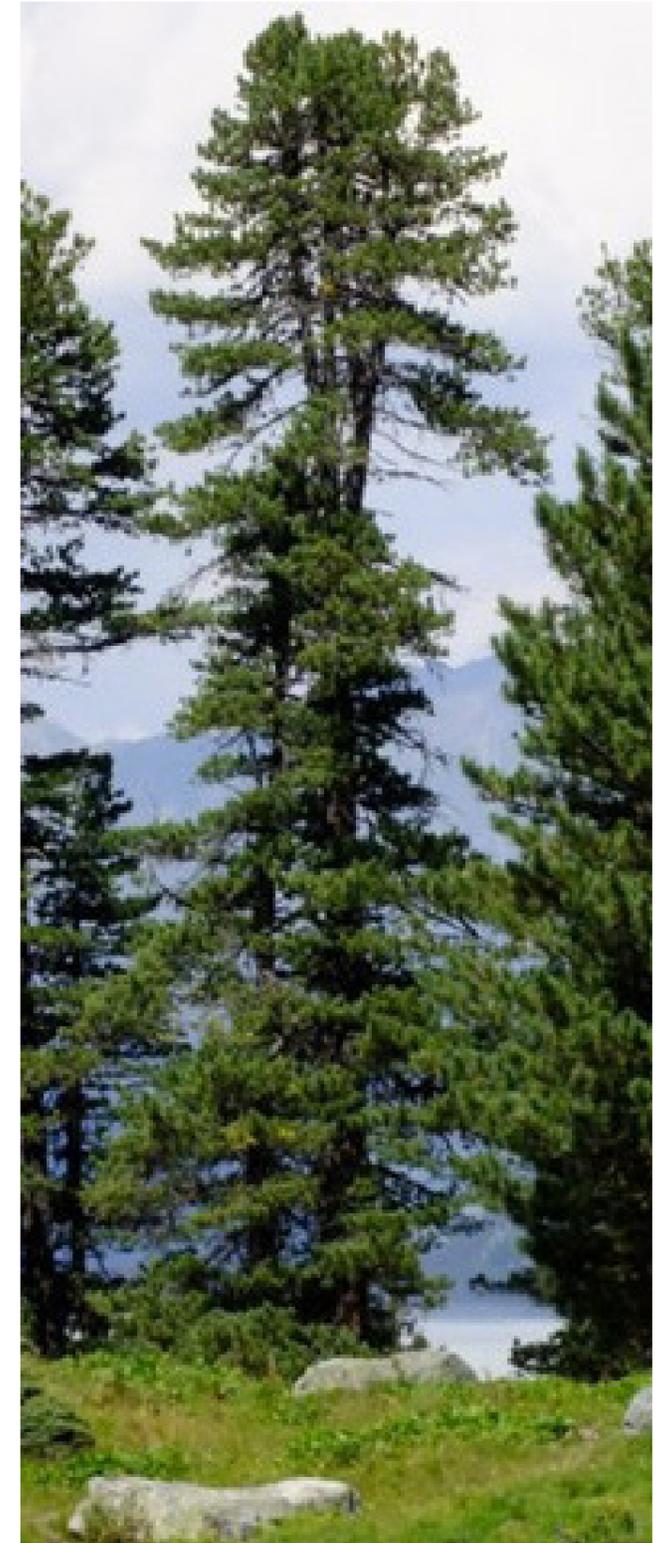
Das Material Kupfer ist sehr vielseitig. Die Grundlage für die Verwendung dieses Materials ist die Klangschale. Sie bietet die Basis eines unserer Becken und zieht sich in ihrer Materialität im gesamten Bad durch. In den einzelnen Türleibungen sind Kupferbleche abgebracht an denen jeweils das dortige Bad eingelassert ist. Dies ist zugleich der Wegweiser im Bad.

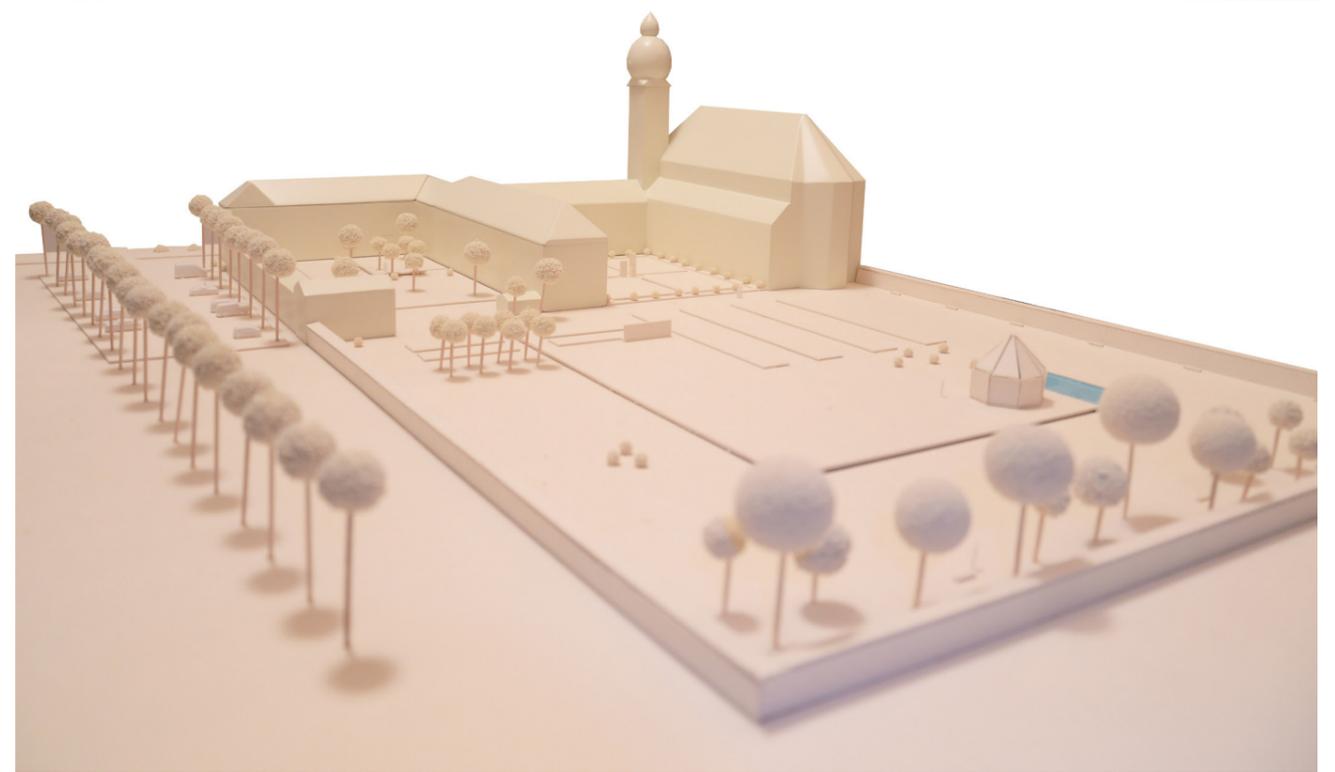
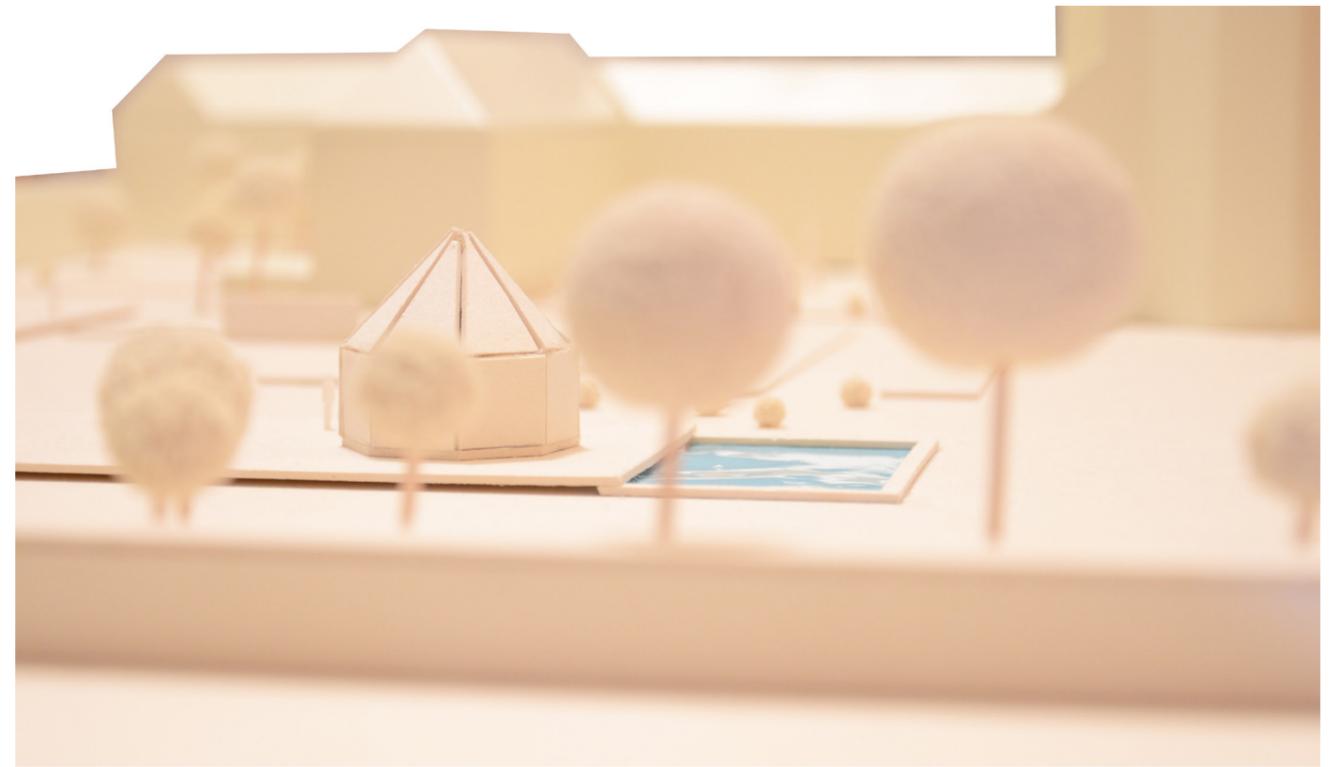
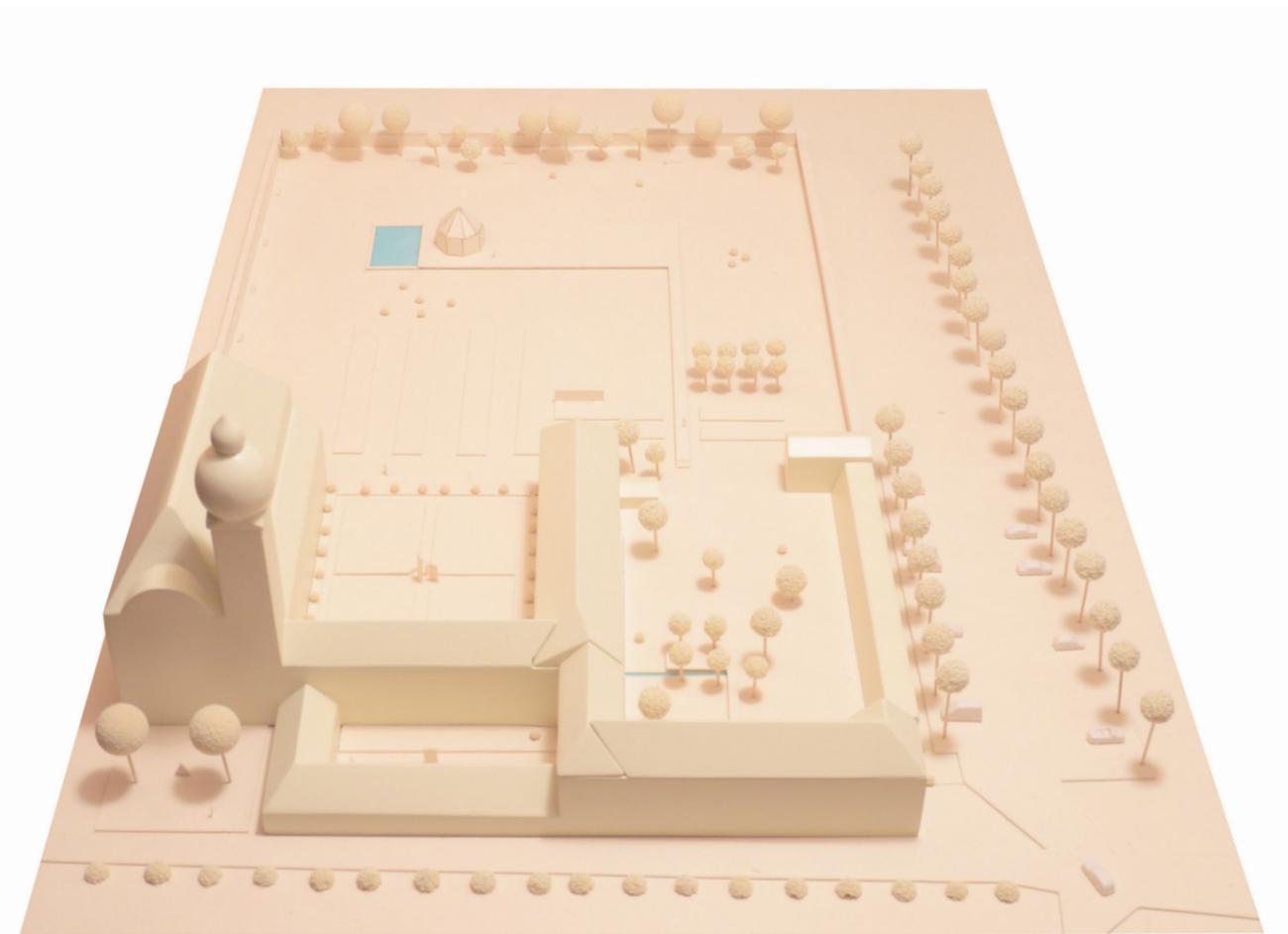
### ARVE

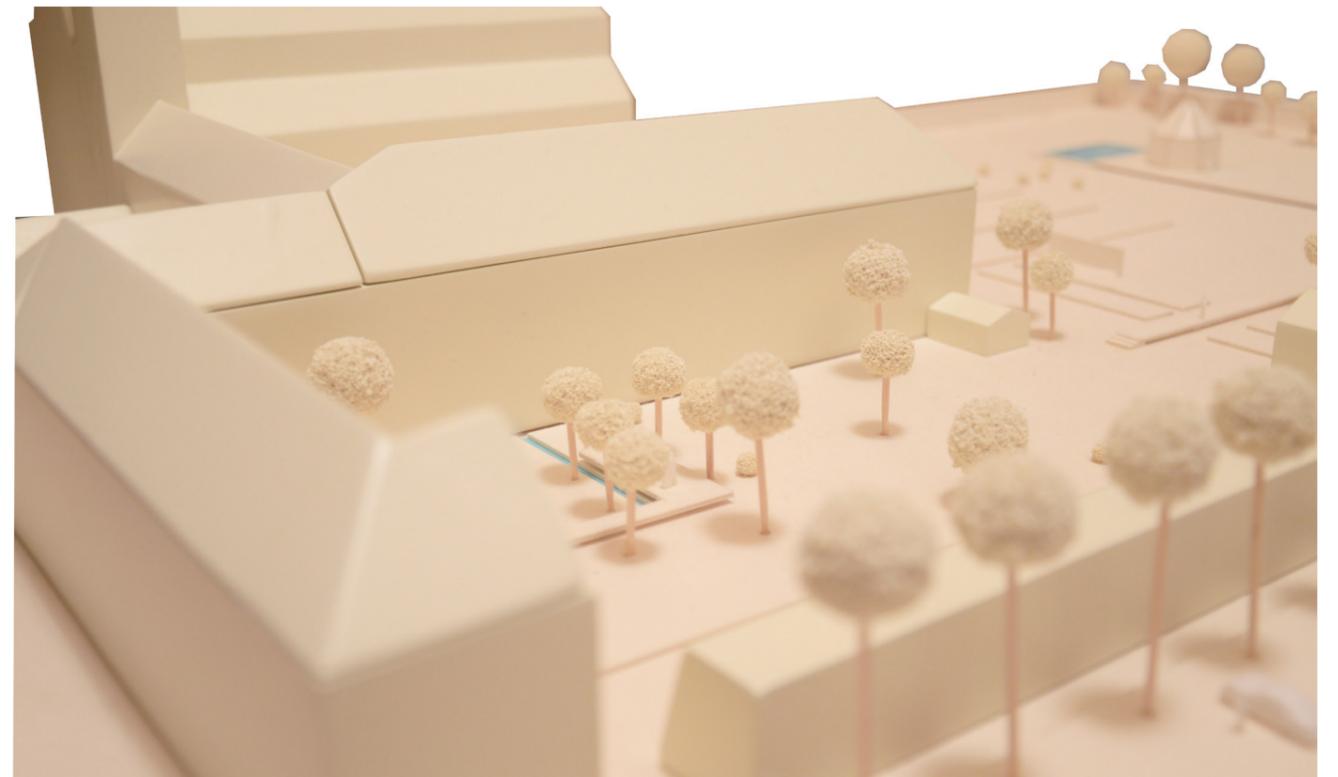
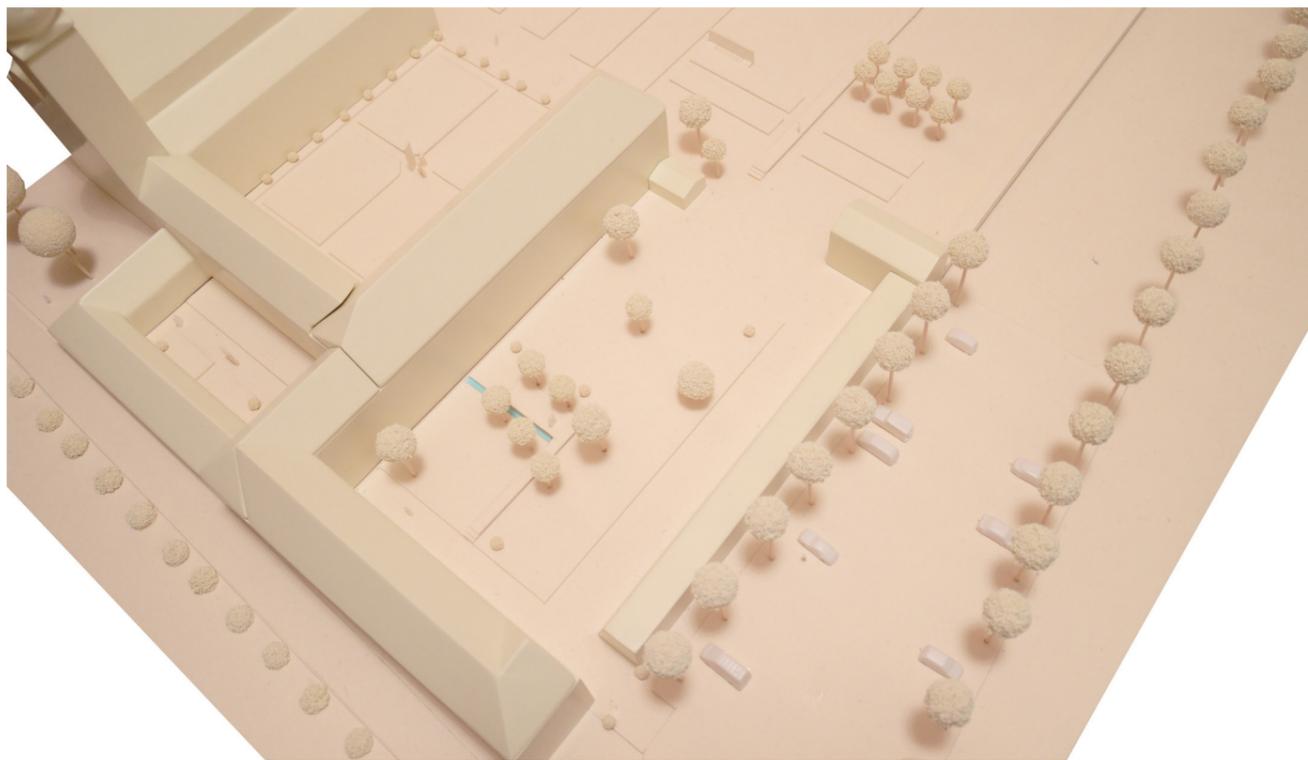
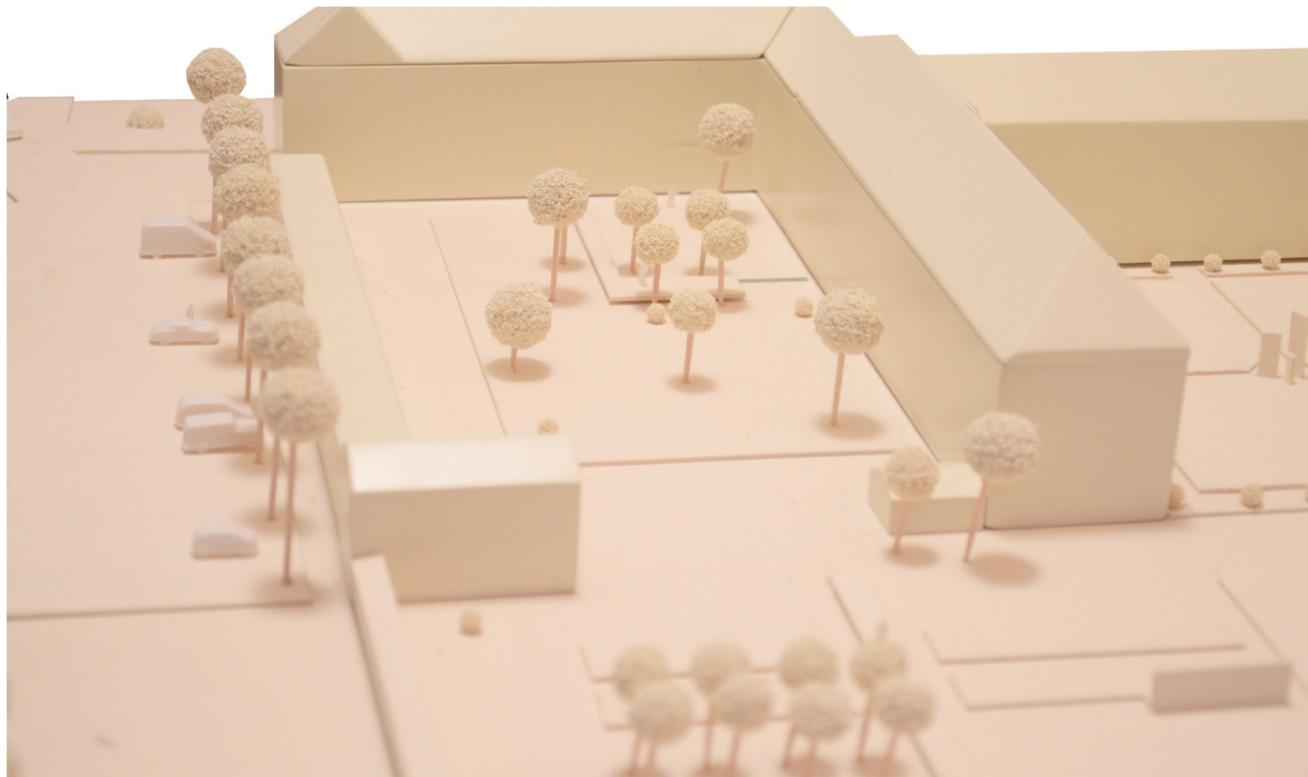
Die Arve, oder auch Zirbe oder Zirbelkieger ist zunächst ein sehr regionales Holz, welches in den Berge auf ca. 2000 Meter Höhe wächst. Es besticht durch seinen einzigartigen Duft - Entspannung, Wohlbefinden und Natur. Es ist bewiesen, dass sich unser Herzschlag im Umkreis der Arve verlangsamt und der Mensch sich so ganz natürlich tiefenentspannt. Aus diesem Grund bildet die Arve die Holzverkleidung in unserem Ruheraum.

### WASSER

Wasser, nachdem unser Bad ansonsten mit sehr wenig verschiedenen Materialien auskommt, ist das letzte „Material“ Wasser. Das Wasser für unsere Becken kommt direkt aus dem Inn und bildet so die regionale Beziehung des Bades zur Umgebung. Das Inn-Wasser wird ausreichend gefiltert bevor es in die Becken gelangt. Da der Inn im Gebirge entspringt und viele Kilometer über Stein fließt ist er sehr mineralreich.

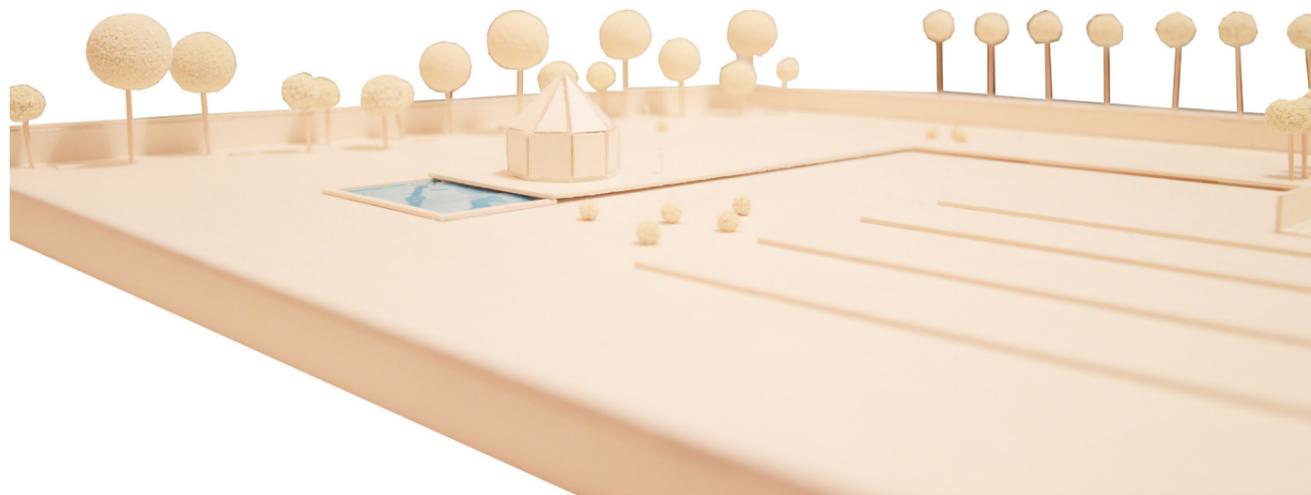






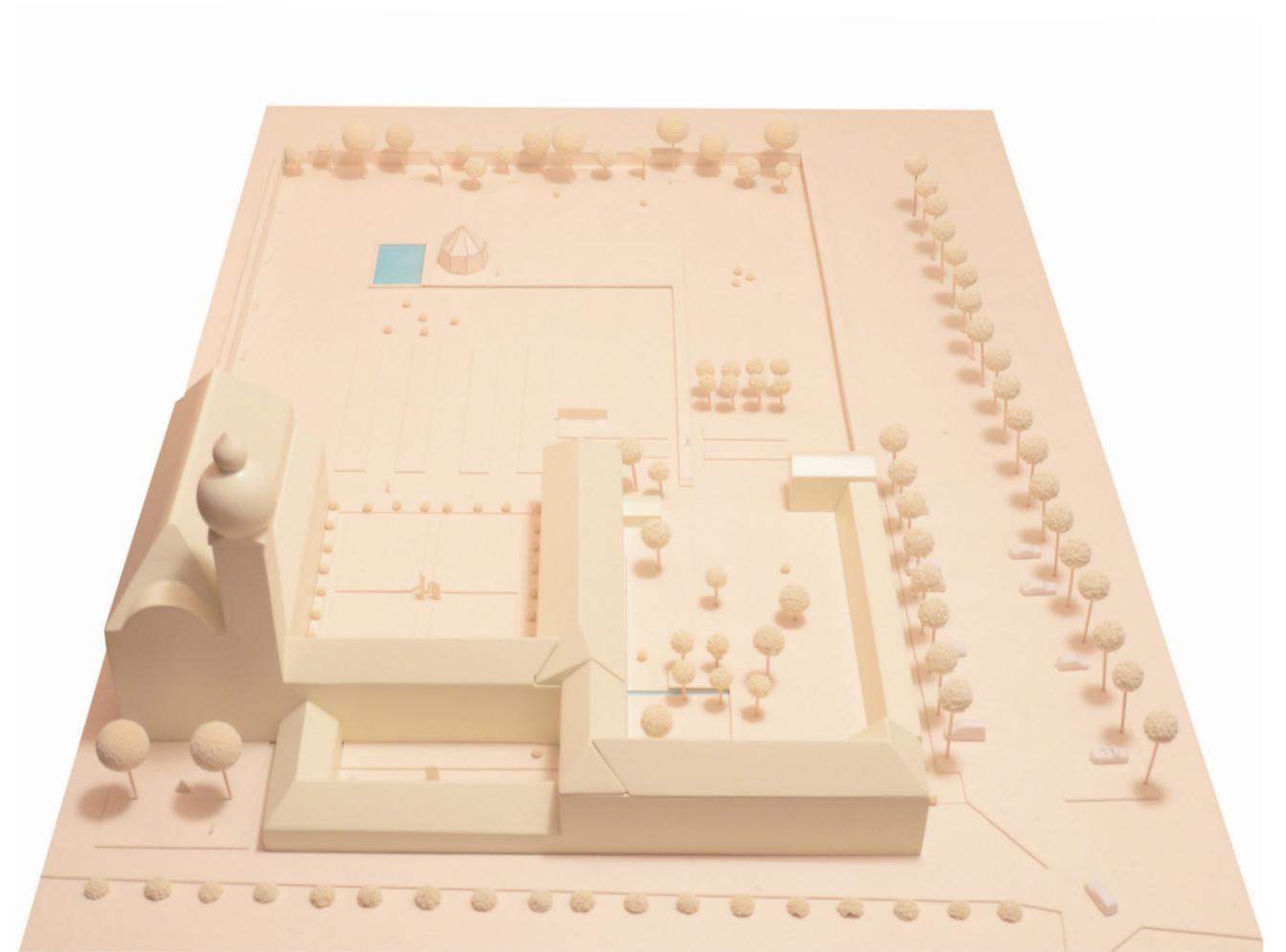
MODELL

Seitenzahl  
70 77



Seitenzahl  
71 77

Modell Außenanlagen

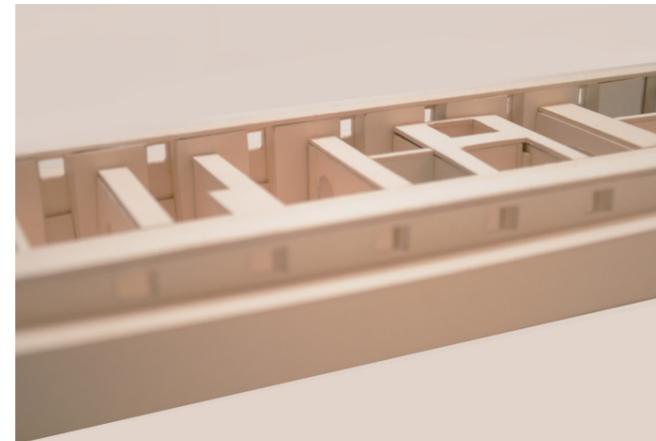
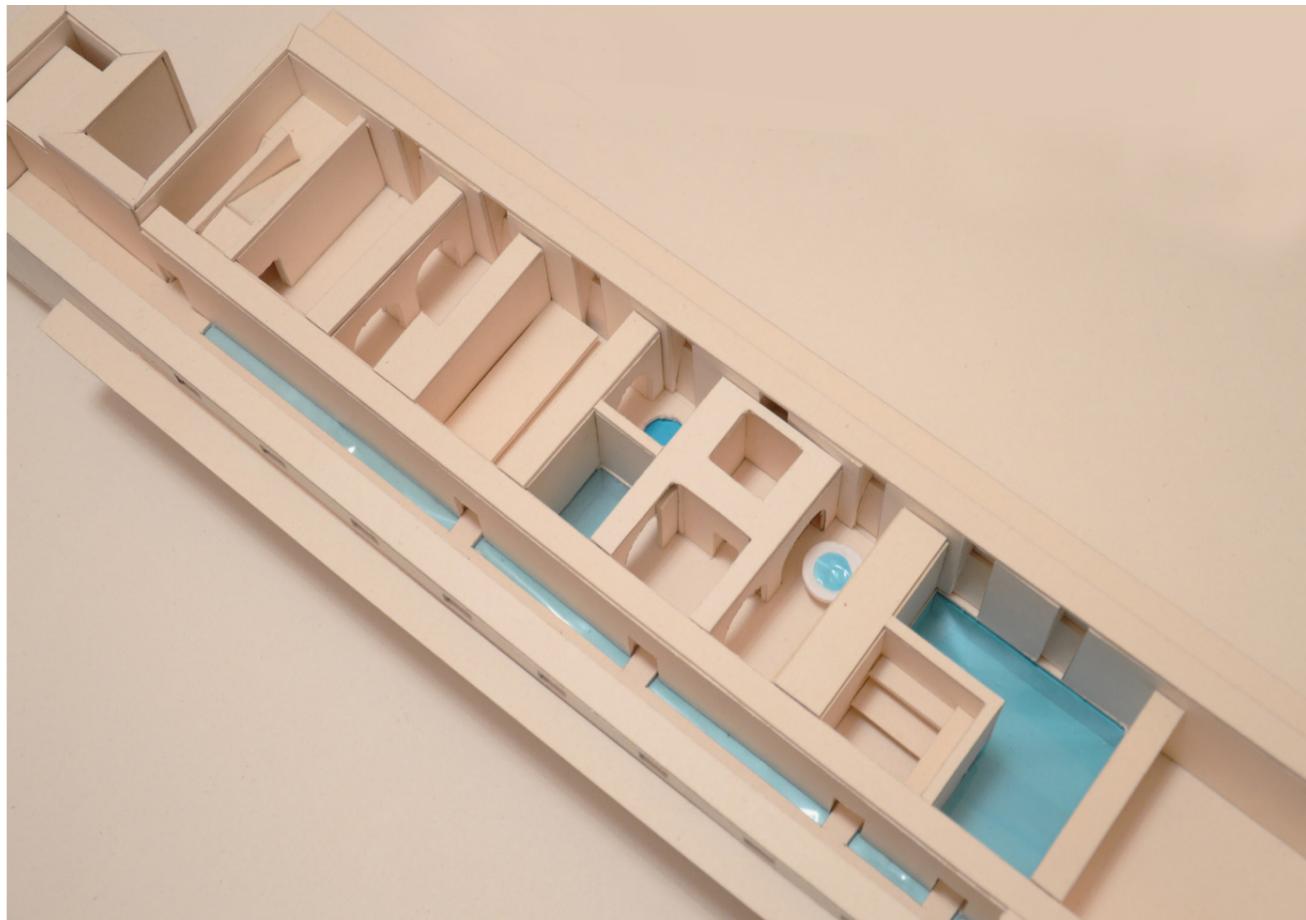


MODELL

Seitenzahl  
72 77

Seitenzahl  
73 77

Modell Quellbad



MODELL

Seitenzahl  
74 77

Seitenzahl  
75 77

Modell Quellbad

